

Freie Presse

Nr. 200

Łódź, Mittwoch, den 19. Juli 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Pl. 3.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Pl. 4.—, im Inland mit Postzustellung Pl. 5.—, Ausland Pl. 7.—, Wochenabonnement durch Boten Pl. 1,25. Einzelpreis im Inlande: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgeber sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-00
Schriftleitung Nr. 100-10

Anzeigenpreise: Die 7-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die 3-spaltige Reklamezeile (max) 60 Groschen, Einzelanpreis für die 7-spaltige Pl. 1,20, für 3-spaltige Pl. 1,00. Kleinanzeigen bis 15 Wörtern Pl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Bezüge Vergünstigung. Ausland: 50% Aufschlag. — Postfachkonto: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Łódź, Al.-Gef., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstauben des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12 Uhr mittags.

Besuche und Besprechungen des britischen Generalinspektors Empfang bei Marschall Smigły-Rydz

PAT. Warschau, 18. Juli.

Heute vormittag legte der Generalinspektor der englischen Ueberseesstreitkräfte General Sir Francis in Begleitung des englischen Militärattachés Oberst S. W. D. und seines Adjutanten am Ehrenmal des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder. Von polnischer Seite nahmen daran teil die Generale Regulski, Malinowski und Krok-Paszkowski sowie eine Reihe höherer Offiziere des Kriegsministeriums und des Generalstabes.

Sobann machte Sir Francis seine offiziellen Besuche, und zwar beim Chef des Generalstabes, beim Kriegsminister, beim Minister des Auswärtigen sowie beim Marschall.

In den Nachmittagsstunden gab Generalstabchef Gen. Stachiewicz ein Essen für den britischen Gast, daran nahmen mehrere Generale und höhere Offiziere teil.

Abends nahm Sir Francis an einem vom Marschall gegebenen Empfang teil. Hierzu waren auch Kriegsminister Raszpewski, Armeeminister Normid-Neugebauer, Generalstabchef Stachiewicz, die Generale Malinowski, Regulski, Kalkus, der britische Militärattaché Oberst S. W. D. sowie eine Reihe höherer Offiziere erschienen.

Der Widerhall in Deutschland

Sichtlich der deutschen Pressestimmen zum englischen Militärbesuch beschränkt sich die polnische Telegra-

phenagentur auf die knappe Feststellung, daß die deutsche Presse in großem Umfange polnische Stimmen zitierte und diese mit tendenziösen und boshaften Kommentaren versehen.

Die Pariser Presse zu den Warschauer Besprechungen Vor einem Camelinbesuch

Paris, 18. Juli.

Mit den Besprechungen General Francis in Warschau beschäftigt sich am Dienstagmorgen auch die Pariser Presse. Polen, so heißt es, empfinde große Befriedigung über den Besuch, zumal Francis einer der besten britischen Strategen sei.

Das „Journal“ glaubt, daß besonders die Frage eines Einheitskommandos der französischen, britischen und polnischen Armeen in Warschau durchgesprochen wurde.

Die Frage, warum sich Generalissimus Camelin nicht ebenfalls nach Warschau begeben habe, beantwortet das Blatt mit dem Hinweis darauf, daß Frankreich bereits lange vor England mit Polen weitgehende Abmachungen ausgearbeitet habe. Der Tag werde auf jeden Fall noch kommen, wo auch französische militärische Sachverständige, mit General Camelin an der Spitze, den Weg nach Warschau nehmen würden mit dem Ziel, die Allianz zwischen Frankreich und Polen weiter zu festigen.

Der nächste englische Geschwa- derflug über Frankreich Bis ans Mittelmeer

PAT. London, 18. Juli.

In den nächsten Tagen findet ein weiterer britischer Geschwaderflug über Frankreich statt, der die Flieger bis an die Mittelmeerküste führen soll. Daran werden rund 150 Apparate teilnehmen, darunter Bomber vom Typ Wellington und Hampden mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 320 Km. und einem Wirkungsbereich von 2240 Km.

In den nächsten Monaten sind weitere Flüge geplant. Dabei sollen auch gemeinsame Übungen mit dem Luftschutz durchgeführt werden.

Mit Interesse wird dem französischen Anflug auf England entgegengesehen.

Neuer Vizepräsident der BSG

PAT. Warschau, 18. Juli.

Der bisherige Departementsdirektor 2 im Finanzministerium Wiesław Domaniński wurde vom Präsidenten der Republik zum Vizepräsidenten der Landeswirtschaftsbank berufen. Sein Nachfolger im Finanzministerium ist Dr. Stanisław Rirkor, bisher Finanzdirektor der Warschauer Stadtverwaltung.

Generalfeldmarschall Göring am Westwall

Berlin, 18. Juli.

Generalfeldmarschall Göring erreichte am Dienstag im weiteren Verlauf seiner Besichtigungsreise der westdeutschen Wasserstraßen und Kanäle Wiesbaden-Biebrich am Rhein. Von hier begab sich der Feldmarschall in das westliche Grenzgebiet, um die Luftverteidigungsanlagen sowie die diesen vorgelagerten Verteidigungswerke des Westwalls einer Besichtigung zu unterziehen. Der Feldmarschall ließ sich über die dort von der Luftwaffe errichteten Luftverteidigungsanlagen Vortrag erstatten, um dann noch notwendige Anweisungen zu erteilen. Im Anschluß daran begab sich Göring an die Hauptkampflinie des Westwalls.

Spaniens Außenminister im Herbst nach Berlin

PAT. London, 18. Juli.

Wie das Reuterbüro meldet, wird der spanische Außenminister Jordana im Herbst zu einem Besuch in der Reichshauptstadt erwartet.

50 000 Notstandsarbeiter in Amerika freilassen entlassen

Konflikt zwischen Roosevelt und Kongreß

Washington, 18. Juli.

Die Bundesbehörde der Notstandsarbeiten setzt im ganzen Lande die Entlassungen fort. In den nächsten Wochen sollen insgesamt 650 000 Arbeiter freilassen werden, da die vom Kongreß bewilligten Mittel nach Meinung Roosevelts die Aufrechterhaltung der Notstandsarbeiten im bisherigen Umfange angeblich nicht mehr zulassen.

Die plötzliche Art, wie Arbeiter, die jahrelang an Bundesprojekten beschäftigt waren, brotlos gemacht werden, hat den Kongreß stark erregt. Man erblickt darin den Versuch Roosevelts, die Arbeitslosen gegen den Kongreß aufzuwiegen, um diesen zu zwingen, Roosevelt die Kontrolle über die Gelder der Notstandsbehörde wieder zurückzugeben, die er mit dem am 1. Juli in Kraft getretenen Jahreshaushalt der Notstandsbehörde verloren hat.

Wie erinnert, hatten verschiedene Kongreßmitglieder der zahlreiche Fälle von Mißbrauch staatlicher Gelder zu politischen Zwecken durch die Roosevelt'sche Notstandsbehörde aufgedeckt, so daß man in USA davon sprach, Roosevelt wolle seine Wahlkandidatur für die 3. Präsidentschaftskandidatur mit Notstandsgebern finanzieren.

M. Vizeaußenminister Szembek empfing den Sowjetbotschafter Szaronow.

PAT. Ihren Urlaub haben angetreten die Gesandten Schmiedens, Lagerberg, und Lettlands, Ekis.

M. Das in Zürich erschienene deutschsprachige Buch „Die Oktoberrevolution“ wurde vom Innenministerium für das polnische Staatsgebiet verboten.

London und Paris zu den Moskauer Schwierigkeiten

Ausführlicher Botschafterbericht aus Moskau in London eingetroffen

DNB. London, 18. Juli.

Wie „Press Association“ meldet, ist am Dienstagabend im Foreign Office ein neuer ausführlicher Bericht des britischen Botschafters Seeds eingetroffen. Der Bericht, der zurzeit vom Foreign Office geprüft wird, bezieht sich auf die gestrige Unterredung der britisch-französischen Unterhändler mit Außenminister Molotow.

In amtlichen Londoner Kreisen bewahrt man über die Verhandlungsgegenstände der jüngsten Besprechungen in Moskau tiefstes Schweigen. Das britische Kabinett wird sich in seiner morgigen Wochensitzung mit dem neuen Bericht beschäftigen.

Im Anschluß an die Unterredung mit Molotow veröffentlichte die britische Botschaft in Moskau eine kurze Erklärung, in der es heißt, daß „kein fundamentaler Wechsel in der Lage“ eingetreten sei. Dementsprechend berichten auch die Londoner Blätter nur sehr kurz über die neue Besprechung in Moskau. Sie erwarten jedoch, daß in Kürze eine neue Unterredung stattfinden werde.

Seit 3 Wochen keine Kommentare in der Sowjetpresse

Die „Times“ meldet aus Moskau, daß in der Sowjetpresse nun schon seit annähernd drei Wochen keine Kommentare über die Verhandlungen erschienen seien. Die Sowjetregierung zögere, denn sie scheine nicht verfehlen zu können, daß es ihr Hauptinteresse sei, sich so weit als möglich aus allen europäischen Streitigkeiten herauszuhalten.

Auch „Daily Telegraph“ meldet, die Verhandlungen hätten wieder einmal zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Sie würden aber wieder aufgenommen,

sobald neue Instruktionen aus London eingetroffen seien.

Andeutungen über die Art der noch bestehenden Schwierigkeiten

Paris, 18. Juli.

Der offiziöse „Petit Parisien“ schreibt, die Diskussion dürfte sich am Montag auf die Beistandsfrage im Falle eines indirekten Angriffes sowie auf den Abschluß von Militärabkommen erstreckt haben, die erst dem politischen Abkommen ihren praktischen Wert geben könnten. Die sowjetrussische These über die Notwendigkeit der Einschließung einer indirekten Aktion sei bekannt.

Es sei aber außerordentlich schwierig, derartige „indirekte Aktionen“ zu definieren und in die Form eines Abkommens aufzunehmen. Die französische und die britische Regierung wünschten auch nicht, sich automatisch dazu zu verpflichten, an irgendeiner Sowjetrussischen Präventivexpedition teilnehmen zu müssen.

Aber auch das militärische Problem bringe Schwierigkeiten. Militärische Geheimnisse seien heute derart, daß sie nur dann unter den Generalstäben ausgetauscht werden könnten, wenn die betreffenden Länder sich wirklich als Militäre betrachten könnten. Es erscheine daher nicht als empfehlenswert, technische Fragen anzuschneiden, solange das Prinzip des Beistandes nicht geklärt sei.

Der deutsche Botschafter vor der Urlaubsreise

PAT. Moskau, 18. Juli.

Der deutsche Botschafter in Moskau v. d. Schulenburg begibt sich in den nächsten Tagen nach Berlin, wo er seinen Urlaub verbringen wird. Der Botschafter dürfte diese Gelegenheit zur Berichterstattung über die deutsch-russischen Beziehungen, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet, benutzen.

Japan prüft die Lage

Ministerbesprechungen über die mandchurisch-mongolischen Kämpfe

Tokio, 18. Juli.

Auf einer auf Wunsch des Kriegsministers am Dienstag einberufenen Fünf-Minister-Sitzung wurde die jüngste Entwicklung der Lage an der Grenze zwischen Mandschukuo und der Außenmongolei erörtert, die durch die Sowjetrussischen Bombenangriffe auf den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Jülargi an der internationalen Bahnlinie Charbin-Mandchuli gekennzeichnet wird. In einer Sonderausprache mit dem Ministerpräsidenten berichtete der Kriegsminister ferner über die Beurteilung der Grenzlage und wies auf die Notwendigkeit hin, der gegenwärtigen Entwicklung durch geeignete Maßnahmen Rechnung zu tragen.

In einer vorherigen Kabinettsitzung wurde auch auf die weiteren Maßnahmen Moskaus gegen japanische Unternehmungen in Nordasien hingewiesen, gegen die bereits durch Botschafter Togo in Moskau mehrfach protestiert wurde.

Auch hier neue Instruktionen

Londoner Presse befürchtet Aufröschung des Gesamtproblems

London, 18. Juli.

An den britischen Botschafter in Tokio sind am Montagabend, wie der diplomatische Korrespondent Reuters meldet, neue Instruktionen zur Wiederaufnahme seiner Vorbesprechungen mit der japanischen Regierung abgegeben. Man rechnet damit, daß in Kürze eine neue Unterredung zwischen ihm und Außenminister Arita stattfinden wird.

Die Londoner Presse betont noch einmal mit Nachdruck, man sei in England gern bereit, wegen der Tientsin-Frage zu verhandeln. Wollte aber Japan umfassendere Fragen aufwerfen,

dann seien allerdings die Aussichten schwarz.

Die Stellungnahme der Blätter läßt eindeutig erkennen, wie sehr man englischerseits befürchtet, daß die Japaner mehr als lediglich eine Vereinigung des Tientsin-Zwischenfalles wollen.

waki wird in jedem Falle die Hoffnungen ihrer Freunde nicht enttäuschen.

Der slowakische Armeeführer verweigerte dem polnischen Journalisten darüber hinaus jede weitere Auskunft. Aus Kreisen des slowakischen Kriegsministeriums berichtet der Korrespondent weiter, die slowakische Armee befände sich gegenwärtig in einer Umorganisation, die unter Leitung einer deutschen Militärmission durchgeführt werde. Außerdem befänden sich slowakische Offiziere zur Ausbildung im Reich. Die Friedensstärke der slowakischen Armee belaufe sich auf 50 000 Mann, die während des Krieges auf 400 000 Mann erhöht werden könne.

Die sicherste Antwort: 50 : 50

Das Wilnaer „Slowo“ läßt sich von seinem Londoner Sonderkorrespondenten folgendes berichten:

Glaubwürdigen Informationen zufolge meinen die Botschafter der Vereinigten Staaten zur Lage in Europa: der amerikanische Botschafter in Paris, Bullitt, sieht den Krieg als unabwendbar an. Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Brüssel, Davies, ist der Ansicht, daß es keinen Krieg geben wird. Der Botschafter in London, Kennedy, schließlich behauptet, daß die Aussichten für Krieg und Frieden 50 zu 50 stehen.

In jedem Falle sollen alle diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten in Europa die Anweisung erhalten haben, in der ersten Augustwoche auf ihrem Posten zu sein, — im Juli könnten sie in Urlaub gehen. Angeblich sollen auch die französischen Diplomaten die Anweisung erhalten haben, ihre Posten im August nicht zu verlassen.

Blutiger Zwischenfall in Indien

London, 18. Juli.

In der etwa 25 Kilometer nördlich von Simla (Britisch-Indien) gelegenen Stadt Halog ist es zu schweren Zusammenstößen gekommen, in deren Verlauf die Polizei eingriff. Ein Tozer und 30 Verletzte blieben auf dem Platze.

Die Einwohner der Stadt Halog hatten sich schriftlich an die Behörden in Simla gewandt und hatten Selbstverwaltung gefordert. Als keine Antwort eintraf, versuchte eine Abordnung persönlich bei den Amtsstellen vorstellig zu werden. Der Leiter der Abordnung wurde jedoch kurzerhand verhaftet und nach Halog zurückgebracht. Die Verhaftung erregte erhebliches Aufsehen, und eine größere Menschenmenge versammelte sich in den Straßen der Stadt. Angeblich sollen auch Rufe laut geworden sein, die zu einer Niederbrennung des Gefängnisses aufforderten. Jedenfalls hat die Polizei es nach einer amtlichen Mitteilung für notwendig gehalten, auf die Menge zu feuern.

Aus der polnischen Presse

Vorschläge für die ostpreussische Frage

In der Wochenchrift „Narod w walce“ (Nation im Kampf) lesen wir im Artikel „Die ostpreussische Frage“ u. a. folgendes:

In den Vordergrund der Probleme treten die Frage unserer Nordgrenze, die Danziger und die ostpreussische Frage. Was Danzig betrifft, so ist die Sachlage völlig klar. Danzig war eine polnische Stadt und muß es auch in Zukunft als ungetrennter Bestandteil unseres Staates bleiben. Darüber besteht weder bei uns im Lande noch im Ausland (mit Ausnahme von Deutschland) ein Zweifel.

Die ostpreussische Frage dagegen ist bisher noch nicht real erörtert worden. Roman Dmowski hat in seiner 1917 gedruckten Denkschrift, die den Titel trägt „Problems of Central and Eastern Europe“ (Probleme Mittel- und Osteuropas), bezüglich Ostpreußens Vorschläge, den südlichen Teil, dessen Bevölkerung polnisch ist, an Polen anzugliedern, während der nördliche Teil, „dieser vom Kreuzritterorden in fremdem Lande gegründete Vorposten, seiner Abtrennung von Deutschland wegen in Zukunft mit dem polnischen Staat verbunden werden muß. Er kann autonome Provinz dieses Staates bzw. besondere kleine Republik sein, durch Zollunion mit Polen verbunden, was allein seine wirtschaftliche Entwicklung gewährleisten könnte.“

Dmowski war sich darüber im Klaren, daß sein Projekt die ostpreussische Frage nicht vollständig, ein für allemal lösen werde. Er war jedoch nicht in der Lage, Höchstforderungen zu stellen. Ein unabhängiger polnischer Staat mit eigener Armee und einigen Millionen Bajanen, bereit, seine Grenzen selbst einzuzichnen, bestand damals noch nicht. Dmowski war allein; gegen sich hatte er eine organisierte feindliche Koalition.

Die Vorschläge Dmowskis waren aber trotzdem recht klug. Weitergehende Forderungen hätten der polnischen Sache nur schaden und das mit so ungeheurer Mühe errichtete Gebäude nur gefährden können — das Gebäude des unabhängigen polnischen Staates mit Zutritt zum Meer.

Heute dagegen ist die Lage schon anders als vor 20 Jahren. Heute wird das Schicksal der polnischen Grenzen nicht mehr am grünen Tisch, sondern auf dem Schlachtfeld entschieden. Heute haben wir einen starken Staat, eine hervorragende Armee, vor allem aber sind wir ein politischer Partner von großer Bedeutung. Und deshalb sind unsere Forderungen bezüglich der Nordgrenze andere als die vor 20 Jahren. Es sind Höchstforderungen, und gleichzeitig auch die einzigen, die die ostpreussische Frage für immer lösen können.

Ostpreußen ist ein Land mit geringer Bevölkerungsdichte (51 Menschen pro Quadratkilometer) und mit schwach entwickelter Industrie. Die Bevölkerung Ostpreußens ist zur Hälfte slawisch und deutsch (gemeint ist hierbei die Bevölkerung rein deutscher Abstammung). Dafür stellt Ostpreußen dank seiner geographischen Lage ein im Süden stark befestigtes Bollwerk dar, das Polen stets bedrohen wird, solange es sich im fremden Besitz befindet. Und deshalb muß Ostpreußen zu Polen gehören, und zwar ganz, als Bestandteil des polnischen Staates.

Bleibt nur noch das Problem der deutschen Bevölkerung. Die auf dem im Jahre 1919 modernen ethnographischen Grundsatz fußenden Thesen besagten, daß die Frage der in Ostpreußen wohnenden Deutschen durch Schaffung eines autonomen Gebietes bei Königsberg gelöst werden müßte, welches den nördlichen Teil Ostpreußens umfassen und unter polnischem Protektorat stehen, aber deutsche Selbstverwaltung besitzen würde.

Heute können wir einen anderen Entwurf unterbreiten. Polen hat überschüssige Landbevölkerung, die noch lange Zeit hindurch in den Städten nicht unterkommen können. Uebrigens wird der Zustrom anhalten. Diese Bevölkerung nun muß in Ostpreußen Siedlungsland erhalten.

Der Nationalsozialismus vertritt den Grundsatz, daß der Boden der Nation, nicht dem einzelnen gehört. Daher muß die Nation ihre Vertreter aus dem Land zurückziehen, wenn sie das Land verliert. Im Sinne dieses Grundsatzes werden die Deutschen im Friedensvertrag (?) eine Klausel unterzeichnen müssen, in welcher sie sich einverstanden erklären, den ostpreussischen Raum ohne die deutsche Bevölkerung an Polen abzutreten. Diese hat in das deutsche Mutterland zurückzukehren; sie wird dort den Platz der polnischen Auswanderer (der Kändigen und der

Saison-Auswanderer) einnehmen, welche ihrerseits die holländischen Länder kolonisieren und auf diese Weise ein mächtiges Bollwerk des Polentums errichtet werden. Diese Ziel sind zu erreichen. Denn ein für allemal müssen die Sünden der vergangenen Jahrhunderte wiedergutmacht und unsere Stellung an der Ostsee militärisch, wirtschaftlich und politisch gesichert werden.

Die Slowakei und ihre Freunde

„Kurzer Politi“ veröffentlicht einen aus Preßburg datierten Artikel eines Mitarbeiters über die slowakische Armee, die in dem Artikel nicht gerade gut wegkommt. Der Verfasser berichtet darin über eine Unterredung mit dem Oberbefehlshaber der slowakischen Armee, General Czatosz. Der slowakische General antwortete dem polnischen Journalisten lediglich auf die eine Frage: „Wird im Kriegsfall die slowakische Armee der deutschen Armee eingegliedert werden und wird sie für die deutsche Sache kämpfen?“ Czatosz sagte:

„Unsere Haltung im Ernstfalle liegt fest. Die Slo-

Deutscher Volksverband in Polen

Bezirk Stadt Lodz

Die neuen Mitgliedskarten können bis zum heutigen Mittwoch in der Zeit von 20 bis 22 Uhr in den Ortsgruppenstellen abgeholt werden. Die Mitglieder werden gebeten, bei dieser Gelegenheit ihren Beitrag bis 1. September zu bezahlen.

Die Bezirksleitung

Verkehrsausbau in Rumäniens Fünfjahresplan

U. Bukarest, 18. Juli.

Die rumänische Regierung hat den Präsidenten des Obersten Rumänischen Handelsrates, Argetoianu, beauftragt, seinem bereits vor Jahresfrist veröffentlichten Fünfjahresplan für die rumänische Wirtschaft eine konkrete Fassung zu geben. In diesem jetzt bekannt werdenden Plan, dessen erste Forderung die Uebernahme der Führung der gesamten Wirtschaft durch den Staat ist, spielt verständlicherweise der Ausbau der verschiedenen Verkehrswege eine bedeutsame Rolle.

In der Erkenntnis, daß das Eisenbahnnetz Rumäniens sowohl hinsichtlich seiner Dichte als auch hinsichtlich seiner baulichen Beschaffenheit unzureichend ist, sieht der Plan den Ausbau der wichtigsten Verkehrsstrecken vor. (Zwischen sind die Arbeiten hierfür, allerdings unter dem Gesichtspunkt der Landesverteidigung, in Angriff genommen worden und werden auf einigen Strecken beschleunigt durchgeführt). Ferner soll eine Instandsetzung der bereits bestehenden Straßen in Angriff genommen werden, auch deren Verbreiterung und überhaupt ein großzügiger Ausbau des Straßennetzes. Der Bericht befaßt sich auch mit der Einfuhr von Kraftwagen, die ja bei dem Planpunkt „Ausgestaltung des Verkehrs“ eine beachtliche Rolle spielt. Der jetzt noch bestehende Einfuhrzoll auf Personen- und Lastkraftwagen soll in Kürze fallen, ja, der Plan schlägt vor, den Importeuren von Kraftwagen sogar noch eine Einfuhrprämie zu zahlen, damit wirklich alle Anreize gegeben sind, Rumänien schnellstens zu einem motorisierten Land zu machen.

Ein weiterer Programmpunkt des Fünfjahresplanes sieht den Ausbau der natürlichen Wasserstraßen und Kanäle vor. Der Donauarm von Sulina bis zur Mündung soll ausgebaut, schiffbar gemacht und schiffbar erhalten werden. Desgleichen wird die Ausgestaltung des Pruth zur schiffbaren Wasserstraße vorgeschlagen.

Vorgesehen ist ferner die Verwirklichung des Plans, den Cernavoda-Konstanza-Kanal zu bauen. In engem Zusammenhang damit steht der Ausbau und die moderne Einrichtung der technisch noch völlig unzureichenden Hafenanlagen und Häfen selbst, besonders der Petroleumhäfen. Der Plan Argetoianus weist auch auf die ausgedehnten Möglichkeiten hin, die in dem deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommen stecken. Gewiß ist eine bestimmte Anlaufzeit erforderlich, bis alles ins richtige Gleis kommt und sich zur beiderseitigen Zufriedenheit reibungslos abwickelt. Aber mit der Umstellung der rumänischen Wirtschaft auf die neuen Verhältnisse dürfte nicht gewartet werden. Deutschland habe auf Grund des Ab-

Gardinen u. Gardinenstoffe

in modernsten Mustern empfiehlt das bekannte TEPPICHHAUS

DYWAN Inh. Richard Mayer Zawadzka 1. Ecke Petrikauer

kommens ein Recht, bestimmte Güter und Gütermengen von Rumänien zu erwerben; Sache der rumänischen Wirtschaft sei es nun, diese Waren gütlich und mengenmäßig zur Zufriedenheit des Käufers an den Markt zu liefern. Hier könne der Fünfjahresplan eine gute Hilfestellung leisten, wenn er bereits für die nächste Ernte bzw. Feldbestellung in Kraft gesetzt werde und sich auf gezieltem Wege dafür einsetze, daß z. B. die Landwirtschaft intensiver betrieben werde, vornehmlich der Obst-, Gemüse- und Weinbau, daß aber auch alle Industriezweige, die mit der Erddüngung in Zusammenhang stehen, eine Ausweitung erfahren.

Was sagen die Strategen?

Die ungewöhnlichen Geschehnisse unserer Tage haben entweder wenig oder überhaupt keine Vorbilder in der Geschichte. Das gilt vor allem von der grotesken Erscheinung, daß die Ausbruch- und Abwehrmöglichkeiten des künftigen Krieges monatelang in aller Öffentlichkeit erörtert werden und daß man sich in der Lage glaubt, einen bestimmten Verlauf der Feindseligkeiten voraussagen zu können. Für diese strategischen Abhandlungen besteht heute naturgemäß das größte Interesse, so daß wir bereits eine ganze Reihe hiervon mitgeteilt haben. Heute folgen Ausführungen zweier bekannter polnischer Generäle, die als Militärpublizisten einen Namen haben.

General Sikorski

meint, daß die Beantwortung der Frage „Krieg oder neuer Krieg?“ die heute die Gemüter in aller Welt beunruhigt, allein vom Dritten Reich abhängt, welches bisher außerordentlich leichtfertig mit dem Feuer spielt. Das Reich und „seine engsten Mitarbeiter“, wie der General sie nennt, blühen nur, sie provozieren Europa in einer unerhörten Weise, aber im Grunde genommen seien sie entschlossen gegen einen allgemeinen Krieg. In Übereinstimmung mit der häufig geäußerten Meinung bezeichnet Sikorski das Vorgehen der Achsenmächte in der Dantziger Frage als Fehler in der Beurteilung der eigenen und der Lage des Gegners. Das werde heute von diesen Mächten eingesehen, weshalb sie nunmehr versuchten, Polen erneut zu isolieren, um... um den 15. August herum einen „lokalen Krieg“ vom Zaune zu brechen; dieser müsse, deutschen Berechnungen zufolge, nach höchstens drei Monaten mit dem Siege der deutschen Waffen enden.

Für diesen Fall sagt General Sikorski ein restloses Scheitern der deutschen Pläne an dem unerschütterlichen Widerstand des polnischen Volkes und seiner westlichen Verbündeten voraus. Nach den Erklärungen der maßgebenden englischen Staatsmänner könne über die Entschlossenheit Großbritanniens nicht der geringste Zweifel bestehen, was am eindeutigsten in den Geschwaderbefehlen der englischen Bomber zum Ausdruck komme. In Verbindung mit der nahezu fertigen mächtigen Luftwaffe Frankreichs und der durch ihre Vorzüge bekannten polnischen Luftfahrt werde in Kürze eine Kraft zur Verfügung stehen, der niemand in Europa werde Widerstand leisten können. Falls es Deutschland gelingen sollte, in den Besitz der wichtigsten Operationsbasis der Ostsee, Dantzig, zu kommen, dann wäre dieser Vorgang, Sikorski zufolge, nicht nur für Polen, sondern auch für die Westmächte von schwerwiegenden Folgen. England und Frankreich verlor im Rahmen dieser Entwicklung

unweigerlich ihre Großmachtsstellung. Man müsse es daher begrüßen, daß Westeuropa beschloßen habe, die germanische Gewaltpolitik zu unterbinden und dem Recht und der Gerechtigkeit im internationalen Leben wieder zur Geltung zu verhelfen. Aus der gesamten Lage folgere General Sikorski, daß eine offene oder versteckte Einverleibung Dantzig heute bereits zu den Unmöglichkeiten zu rechnen sei.

Die Deutschen würden nunmehr sich verschiedener Listen bedienen, um den polnischen Willen zu brechen, die Polen mit ihren Verbündeten uneins zu machen und auf diese Weise den erträumten lokalen Krieg vorzubereiten. Als Beispiel führt der Verfasser die polnischen Nachrichten im deutschen Rundfunk an, in denen dem polnischen Hörer auseinandergelegt werde, daß es nicht lohne, Dantzig wegen polnisches Soldatenblut zu vergießen und daß das Glück Polens in der Freundschaft mit dem Reich beschlossen liege. Aber das sei vergebliche Liebesmüh. „Die Polen kennen die Deutschen sehr wohl und sind völlig unempfindlich gegen derlei Argumente“, erklärt der General. Das polnische Volk würde zwar einen neuen Krieg nicht leichtfertig herausfordern, aber einen ihm aufgezwungenen mit voller Entschlossenheit annehmen. Und seine Verbündeten seien sich nach den Erfahrungen des Vorjahres durchaus im klaren darüber, daß ein ehrenvoller Friede von den Deutschen weder erkaufte noch als Geschenk erwartet werden könne, sondern nur mit Gewalt zu erzwingen sei.

Sikorski schließt mit einer Forderung, die in diesen Tagen auch durch die Presse der Westmächte geht und in den Propagandabriefen von King-Hall eine Rolle spielt: den kommenden Frieden besser zu organisieren, als dies in Versailles 1919 der Fall gewesen sei.

General E. de Henning-Michaelis

beurteilt die Aussichten des Gegners ebenfalls als aussichtslos. Nachdem kein Zweifel mehr über die automatische Wirksamkeit der Bestandspakte mit den Westmächten erlaubt sei, werde das Reich zum Zweifrontenkrieg verurteilt sein, was die Durchführung der deutschen Taktik — Offensive um jeden Preis — beträchtlich erschweren werde. Ungeachtet dessen werde der raubende deutschen Vessentlichkeit immer noch eingeredet, daß ein Krieg mit dem Verlauf einer „blitzartigen Auseinandersetzung“ zu erwarten stehe. General de Henning-Michaelis hält nicht viel davon. Seiner Meinung nach sind die Aussichten hierfür gering, falls die angegriffene Seite ihre Verteidigungsmassnahmen auf den entsprechenden Stand gebracht hat. Der Ueberbrennungsfaktor und der Eindruck der Unaufhaltsamkeit des Gegners falle fort. Wirksames Feuer der Tankabwehrgeschütze und der Maschinengewehre bringe die Tankmasse zum Stehen. Dem Einsatz motorisierter Kräfte

gibt der Verfasser zudem nur dann Chancen, wenn sofort mit starken Infanteriekräften nachgestoßen werde. Eine derartige Operation erscheine bei sorgfältiger Vorbereitung auf der anderen Seite als sehr schwieriges und außerdem überaus riskantes Unternehmen.

Vor allen Dingen würden die Wege vorbereitet sein zur Aufhaltung des Marsches der Panzerkolonnen (Tanks, Panzerautos, Motorräder). Als folgenschweren Nachteil motorisierter Kolonnen bezeichnet der General ihre geringe Wendigkeit, die Schwierigkeiten bei der Befehlsübermittlung und beim Einmarsch.

Eine Panzerdivision zähle 6000 Fahrzeuge und habe eine Länge von 180 Kilometern; auch wenn sie auf mehreren Wegen vorgehe, habe sie doch eine beträchtliche Länge, die sie schwerfällig mache. Bei längeren Strecken komme noch die Treibstoffschwierigkeit hinzu. Im Zusammenhang damit erinnert der Verfasser an die Besetzung Österreichs: während des Marsches auf Wien seien lange Panzerkolonnen infolge Treibstoffmangels dazu verurteilt gewesen, stundenlang auf den Wegen zu stehen.

Was die aktive Bekämpfung anrückender motorisierter Truppen betreffe, so sei dies mit Hilfe der Fliegerei erfolgreich durchzuführen. Unter Berufung auf ein französisches strategisches Werk erklärt der General, daß aus einer Begegnung zwischen Tank und Flugzeug stets das letztere siegreich hervorgehen werde. Der Tank sei taub und halbbünd, er übersehe nur das, was sich unmittelbar vor ihm oder neben ihm befinde, zudem überhöre sein eigener Lärm das Motorengeräusch des feindlichen Fliegers. Auf diese Weise sei es möglich, einen Tank im Sturzflug mit Bomben zu belegen, bevor dieser überhaupt das Flugzeug gesichtet habe, und sich nach wenigen Sekunden außerhalb des Schußbereichs der Panzerwaffe zu befinden.

Der Verfasser gibt zu, daß blitzartiger Einsatz der Panzerwaffe mit gleichzeitiger Aktion der Luftwaffe im Rücken der feindlichen Front sowie im Landesinnern, katastrophale Folgen haben könne, aber — für Deutschland! Das Reich habe eine große Anzahl großer und mittlerer Städte, die durch Bomber in Trümmer und Friedhöfe verwandelt werden könnten. Ein ausgezeichnetes Warnungsmittel sei deshalb der Besitz zahlreicher Bombergeschwader.

Nach einem Hinweis darauf, daß Italien gefährlicher sei als andere Nationen, faßt de Henning-Michaelis seine Meinung über die Aussichten eines Weltkrieges dahingehend zusammen, daß Entscheidungen dadurch herbeigeführt werden könnten, aber nur gegenüber Staaten und Völkern, deren Verteidigung nicht organisiert und die seelisch unfähig zum Kampfe seien. Diese Befürchtungen brauchten bei den Mächten der Friedensfront jedoch in keiner Weise gehegt werden.

Kesselexplosion an Bord des Dampfers „Berlin“

Bisher 15 Tote, 18 Schwerverletzte

Swinemünde, 18. Juli.

Am Montagabend ereignete sich etwa 15 Seemeilen von der Küste entfernt an Bord des 17 000 Tonnen großen Dampfers „Berlin“ des Norddeutschen Lloyd eine Kesselexplosion. Der Dampfer sollte in Swinemünde etwa 1000 Fahrgäste aufnehmen. Bis jetzt sind 15 Tote und 18 Schwerverletzte zu beklagen, die in Swinemünde an Land gebracht wurden.

Swinemünde, 18. Juli.

Wie jetzt festgestellt werden konnte, ist das Explosionsglück an Bord des Dampfers „Berlin“ dadurch entstanden, daß Öl in den Dampfbehälter gekommen war. Es bestätigt sich, daß 15 Tote zu beklagen sind. Entgegen der ersten Meldung beträgt aber die Zahl der

Schwerverletzten nur 6 Personen. Diese befinden sich im Swinemünder Krankenhaus. Man hofft, alle Verletzten retten zu können.

Japanischer Dampfer nach Explosion gesunken

Amerikanischer Tanker meldet Rettung der Besatzung

San Francisco, 18. Juli.

Das Schiffsbüro der hiesigen Handelskammer erhielt einen Funkpruch des amerikanischen Tankers „Associated“, wonach der 8619 Tonnen große japanische Frachter „Bokuyo Maru“, der sich mit Kohlepeter an Bord unterwegs nach Japan befand, 1125 Meilen östlich von Yokohama nach Brand und Explosion gesunken sei. Der Tanker „Associated“ meldet weiter, er habe 108 Mann der 110 Mann starken Besatzung an Bord genommen.

missariat der Sowjetunion gehörenden Wagonmarken stätten in Rianozow, 15 Km. von der Station Moskau Butyrkaja entfernt.

Die Rettungsarbeiten, an denen sich 5 Feuerwehreinheiten beteiligten, gestalteten sich schwierig durch ständiges Entstehen neuer Brandherde, so daß schließlich nicht nur die Gebäude der Werkstätten, sondern auch die auf den Schienen stehenden reparaturbedürftigen oder bereits fertiggestellten Waggonen davon erfaßt wurden. Der Schaden ist sehr groß, auch Menschenleben sind zu beklagen. Die Untersuchung, deren Ergebnisse geheimgehalten werden, dauert an.

In Kürze

Als kürzlich in der Stadthalle des Londoner Boroughs Ipswich ein Tanzvergnügen stattfand, wurde der Eintrittspreis nach einem eigenartigen Gesichtspunkt gesteuert. Jeder Besucher mußte eine Waage befeigen: je höher sein Gewicht, desto höher auch der Eintrittspreis.

In Heidelberg beging Prof. Dr. Adolf Mayer das sechste Fest des 75jährigen Doktorjubiläums. Der Jubilar, der 95 Jahre alt ist, bestand 1864 an der Universität Heidelberg sein Examen als Doktor der Naturwissenschaften.

Bei einer Operation im Krankenhaus von Pancevo (Jugoslawien) wurde eine Blutübertragung notwendig. Der behandelnde Arzt konnte in der Eile keinen Spender aufreiben und übertrug sein eigenes Blut. Der Patient blieb am Leben.

Aus aller Welt

Englisches Bomberflugzeug abgestürzt

London, 18. Juli.

Die britische Luftwaffe wurde erneut von einem schweren Unglücksfall betroffen. In der Nähe von Gorgy (Lincolnshire) stürzte am Dienstag ein Bomberflugzeug ab, wobei sämtliche 4 Insassen ums Leben kamen.

11 slowakische Pioniere ertrunken

Bresburg, 18. Juli.

Bei Nitra kamen gestern während Übungen einer Pionierabteilung elf slowakische Soldaten ums Leben. Der Unglücksfall hatte folgenden Verlauf: Eine Gruppe Soldaten überquerte mit einem Ponton einen Fluß. Einer der Soldaten glaubte plötzlich, der Ponton laufe voll Wasser. Er rief daher um Hilfe. Auf den Alarm hin sprangen 11 von den im Ponton befindlichen Pioniersoldaten ins Wasser, um sich zu retten. Sie wurden von der Strömung erfaßt und ertranken sämtlich.

Zahlreiche Menschenopfer bei Wolkenbrüchen

Istanbul, 18. Juli.

Im Gebiet von Samson wüteten schwere Wolkenbrüche, die die Wasser der Flüsse gewaltig ansteigen ließen und zur Überschwemmung weiter Landstriche führten. Mehrere Dörfer wurden vernichtet, Eisenbahnlinien zerstört. Rund 40 Menschen sind als tot oder vermißt gemeldet.

Großbrand bei Moskau

Moskau, 18. Juli.

Ein Großbrand, der dem Ausmaß und den Folgen nach ungeheuer war, vernichtete die dem Eisenbahnkom-

Die Volkswagenstadt wächst

Junächst Ausbau für 30 000 Einwohner

Berlin, 18. Juli.

Die „V.W.Z.“ meldet: Während das Volkswagenwerk in Fallersleben in seiner ersten Ausbaustufe in dem vorgelegten schnellen Arbeitstempo der Vollendung entgegenwächst, wird auch die Frage des Aufbaus der für die Gefolgschaft bestimmten „Stadt des Volkswagens“ immer dringlicher. Augenblicklich wohnen in der Volkswagenstadt in der provisorischen Form des Lagers über 9000 Männer aus allen Gauen des Reiches, aus Italien und vier weiteren Ländern. Mit dem Wohnungsbau ist am künftigen Stadtbau begonnen worden. 450 Wohnungen stehen hier kurz vor der Vollendung, während im Anschluß an das Barackenlager einige Straßenblocks mehrgeschossiger Wohnhäuser mit insgesamt 700 Wohnungen im Rohbau fertig sind. Auch sie sollen noch in diesem Herbst bezogen werden. Die einzelnen Ausbaustufen für die Stadt sind vorerst auf eine Grundeinwohnerzahl von 30 000 im Jahre 1942 berechnet. Die zweite Ausbaustufe sieht eine Stadt von 60 000 Einwohnern vor und die dritte falls das erweiterte Volkswagenwerk auf vollen Touren arbeitet,

Raum bieten für 90 000 Einwohner. Sobald die ersten mehreren hundert Familien in diesem Sommer in die Stadt einziehen, wird auch für die nötigen Schulen, sanitären Einrichtungen usw. gesorgt werden.

Der Gesamthausplan der Stadt, den im Auftrag von Prof. Speer der Architekt Peter Koller aufgestellt hat, sieht entlang den Hauptstraßen drei- und viergeschossige Bebauung vor. Die Blocks an diesen Straßen bleiben für Geschäfte und Bürozwecke, für öffentliche Gebäude und größere Wohnungen vorbehalten. Sinter diesen Blocks schließt sich dreigeschossige Bebauung an, während zweigeschossige geschlossene und offene Bauweise den Übergang zu den Grünflächen bildet. Die Grünanlagen waren zum Teil durch unbebaubare Niederungen an Bachläufen, hauptsächlich aber durch den vorhandenen Waldbestand gegeben. Es traf sich, daß dieser Waldbestand von zwei Seiten bis zum Gelände der späteren Stadtkrone heranreicht. Von den beiden Hauptgrünzügen der Stadt ausgehend, wird ein System von einzelnen kleineren Grünflächen, Grünwegen und Fußwegen in alle Baugebiete hineingezogen werden.

Es gibt Leute, die alles glauben, was sie wollen; das sind glückliche Geschöpfe!

Aus dem Buche der Erinnerungen
1810 † Königin Luise von Preußen in Hohenzieritz
1870 Kriegserklärung Frankreichs an Preußen.
1936 General Franco übernimmt die Führung der nationalen Erhebung in Spanien.



Heiter und heiß

Amtliche Wettervorhersage für heute:
Heiter und heiß bei mäßigen südwestlichen Winden. Temperaturen gegen 28 Grad.

Sonnenaufgang 3 Uhr 41 Min. Untergang 19 Uhr 54 Min.
Mondaufgang 7 Uhr 21 Min. Untergang 20 Uhr 51 Min.

Bücher und Menschen

Welche schöpferische Erfindung ist die Buchdruckerkunst und, ihr lange voran, die Schreibkunst!
Der schottische Kulturhistoriker, Goethes Verehrer und ihm bestreudete Zeitgenosse, Thomas Carlyle rühmt Odins Runen als die genialste Erfindung, die der Mensch jemals erlebte: das Aufzeichnen des ungesprochenen Gedankens mittels geschriebener Zeichen, eine Art zweite Sprache, heimatlich so wunderbar wie die erste. In unglücklichen Stunden ließ sich ein Peruanerkönig, von dem ihn bewachenden spanischen Soldaten das Wort Dios (Gott) auf seinen Daumen nageln ließen, um den nächsten Soldaten auf die Probe zu stellen, ob sich der Nagel wirklich löse. Wenn Odin Buchstaben unter sein Volk brachte, so vermochte er wohl Zauber zu bewirken; er erfand auch die Dichtkunst, die Musik der Menschenrede. Die Lehrerin tippte der blinden und taubstummen Helen Keller die Buchstaben in die Handfläche; daran empfielen ihre tote Seele; sie bildete sich bis zur Doktorin und bekam in ihren eigenen Schriften ihren Optimismus: ist das kein Zauberwunder?
In den Büchern atmet die Seele der Zeiten. Mein in den Buchstaben der Antike leben die Dichter der Griechen und die Redner der Römer noch heute, nachdem auch ihre Baumwerke größtenteils in Trümmer sanken. Plato wandelt durch unsre Reichen — Schleiermacher hat ihn uns erweckt; Indiens Buddha, zeit- und raumentückt, rührt an unsre Seelen; Sokrates macht uns still und klug; die Armentier sagen: Erst wer lesen kann, ist ein Mensch!

Bücher sind Menschen — Menschen sind Bücher! Bei Menschen die Bücher schaffen, geistig und technisch, erscheint in den Büchern Geist und Seele des Schreibers. Die eigenständige Klangfarbe eines bedeutenden Schriftstellers ist so einprägend, daß man von einem Autor, dessen Name man nicht weiß, nur einige Sätze laut zu lesen braucht, und der Verfasser wird hinter seinen Worten aufleuchten: unwillkürlich hören wir seine Stimme in der unsern. Es gibt Bücher und Menschen als Eisenbahnkellere; man plant, grüßt und geht seines Weges. Andre Bücher und Menschen haben in ihrer verhaltenen Art etwas, das uns reizt und festhält; wir müssen diesem bestimmten etwas näher nachfragen. Manches Buch und mancher Mensch erschließen sich erst beim zweiten Lesen oder wie die zu verabschiedenden Gesetze im Reichstag: in dritter Lesung. Bücher und Menschen können als verschämte oder schamfreie Bettler vor uns stehen; sie überfallen uns vielleicht als Eindringler oder Bodelagerer, die uns ausplündern und unser Blut vergiften. Wiederum begnadet uns Bücher und Menschen mit Licht und Wärme, uns überflutend wie die Sonne, daß wir zum Gaaßfeld und zum Blumenparterre gelangen. Das schlichte Kleid läßt uns nichts Besonderes vermuten — nur blühen, bei Büchern und Menschen, Gold und Perlen und Edelsteinen zwischen den Zeilen und Mienen auf. Prachtwerke in Goldschnitt und Purpuraufmachung bei Büchern und Menschen schleppen ihren ganzen Gehalt auswendig — doch „im übrigen sind meine Taschen leer“... Es gibt Menschen wie wandelnde Lexika, Wörterbücher und Kursbücher: alles ist korrekt verbucht, sauber geordnet wie in Schubkästen und Fächern, man kann jederzeit mit Sicherheit nachschlagen und statistisch sich orientieren — doch das freizeitliche Bemühen, das klopfende Herz sucht man umsonst. Auch soll es Menschen geben, die wie die ehemaligen Hofkammeranten von entschwindendem Glanz zeugen. Bücher und Menschen hängen manchmal gleichermaßen lose im Einband, schlecht gelehrt und sorglos geheftet, die Druckschritte können auch gerostet sein. Beim ersten festen Zugriff knicken sie auseinander und brechen aus dem Verband. Andre Bücher und Menschen gehen durchs Leben geblüht, mit festen Seiten und harten Ranten, kein Stoß vermag ihrem Gefüge etwas anzuhängen — bis zu den unverwundlichen Einbänden in Schweinsleder aus der guten alten Väterzeit, während man jetzt nicht selten den künstlichen Pergamentband — bei Büchern und Menschen — antrifft; Leder oder handgeschöpftes Büttenpapier für eingekesselte Lettern sind rar geworden über den Massenflüssen. Der Mensch, der sich in seiner Reise als gebiegenes Handbuch oder als Dichtung und Wahrheit, reitend und ausstattungsreich, unter die Leute bringt, kommt als Album auf die Welt, eine Sammlung weißer Blätter — Format und Güte von den Eltern her, vom Volk und der Zeit, Sippe und Rasse —; das Leben beschreiben sie mit weißen und unweißen Sprüchen in Prosa und Poesie; wir reichen dem und jenem unser Stammbuch zum Eintragen hin. Ein dauerhafter Mensch wie das gangbare Buch erscheint von Auflage zu Auflage nicht nur vermehrt, sondern auch durchgesehen und neubearbeitet vom Verfasser. Die Druckfehler und die Unklarheiten im Text merzen wir aus, Weichschwächen und verwickelte Perioden kürzen wir und lösen sie auf. Wir bleiben im Werden. Nicht jedes Buch noch jeder Mensch fest sich nach Verdienst durch, beide haben ihre Schicksale — doch gibt es nicht nur Gräber, sondern auch Auferstehungen...

Georg Kappstein.

Einigung in der Textilindustrie

a. Gestern wurde eine Einigung in der Textilindustrie erlangt. Unter dem Vorsitz des Hauptarbeitsinspektors Klotz fand in Angelegenheit des Arbeits- und Lohnabkommens eine Konferenz statt. An ihr nahmen teil: Bizemowode Jellinek, Abteilungsleiter Dr. Brona, Ing. Ologowski, Vizestadtpräsident A. Walczak, der Vertreter des Arbeitsinspektors Ing. Skusiewicz, sowie Vertreter der Arbeiterverbände.

Da beide Seiten angesichts der augenblicklichen politischen Lage Bereitwilligkeit zu Kompromissen zeigten, konnte eine Einigung über die Arbeitsbedingungen und Löhne erzielt werden. Der Vertrag verpflichtet die gesamte Textilindustrie in dem Zeitraum 1939—40 und verliert seine Gültigkeit am ersten Sonnabend nach dem 1. Juli 1940. Sollte er nicht einen Monat vor Ablauf

des Termins gekündigt werden, so wird seine Gültigkeit selbsttätig um ein Jahr verlängert.

Der Vertrag in der Handschuhindustrie

a. Der Vertrag in der Handschuhindustrie wurde von den Fabrikanten gekündigt, da sie beabsichtigen, andere Arbeitsbedingungen einzuführen. Um einen Sammelvertrag zu erreichen, haben die Berufsverbände Bemühungen um Verhandlungen eingeleitet. Diese werden voraussichtlich in den nächsten Tagen stattfinden.

Um einen Sammelvertrag in der Plüschindustrie

a. Da in einigen Plüschfabriken die Lohnsätze geändert wurden, fordert der Arbeiterverband einen Sammelvertrag für die Plüscharbeiter. Ein Entwurf wurde bereits ausgearbeitet und dem Verband der Plüschindustrie zur Einsichtnahme überreicht.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 62

Pos. 406—407. Zweites Zusatzabkommen zwischen Polen und Griechenland über die Luftverkehrslinien und Regierungserklärung hierzu.

Pos. 408—409. Verordnungen des Innenministers vom 27. Juni 1939 über die hauspolizeilichen Vorschriften in den Wojewodschaften Warschau und Schlesien.

Pos. 410—412. Verordnungen des Innenministers vom 27. Juni 1939 über Grenzänderungen in gewissen Dorfgemeinden der Posener Wojewodschaft.

Pos. 413. Verordnung des Gesundheitsministers vom 30. Juni 1939 über die zeitweise Berechtigung zur Ausübung der Pflegerinnen-Praxis.

Pos. 414. Verordnung des Handelsministers vom 3. Juli 1939 über die Grenze der zulässigen Unregelmäßigkeiten in der Zeitangabe bei öffentlichen Uhren.

Pos. 415. Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 12. Juli 1939 über die Abschaffung des Wojewodschafts-Schiedsamtes für Vermögensfragen in Bialystok.

Richtlinien für die Einföhrung von Lebensmitteln

Der Vorrat für eine fünfköpfige Familie

Das Büro des Lebensmittelkomitees gibt zur Orientierung die folgende Liste von Lebensmitteln für eine fünfköpfige Familie für zwei Wochen bekannt: 30 Kg. Wehl, 5 Kg. Erbsen bzw. Bohnen, 10 Kg. Grütze, 30 Kg. Kartoffeln, 10 Kg. Sauerkraut, 3 Kg. Zucker, 1 Kg. Marmelade, 2 Kg. Speck, 1 Kg. Öl, 2 Kg. Hartkäse, 1 Kg. Bauchfleisch oder geräucherter Rippchen, 0,5 Kg. Getreidekaffee, 1 Kg. Tomaten in Flaschen, 10 Kg. Frischgemüse, 1 Kg. Salz.

Falls auch Milch hinzugenommen werden soll, dann 5 Büchsen Kondensmilch zu je 400 Gramm, jedoch ist dies nicht unbedingt erforderlich. Die Liste, die einen Tagesverbrauch von ungefähr 3600 Kalorien darstellt, hat einen Wert von ungefähr 50 Zloty.

Abweichungen von der obigen Liste sind in bezug auf Menge wie auch Qualität, je nach den Mitteln der Familie, den Gemohnheiten und dgl. möglich.

Erwähnt sei, daß die Einföhrung von Vorräten nicht auf einmal, sondern stufenweise bis zur Erreichung der erpöhrten Höhe erfolgen soll. Im Falle der Vernichtung der Lebensmittel für den täglichen Verbrauch sollen die Vorräte immer wieder ergänzt werden.

Der Bau von Luftschutzhäusern

In Lodz wird gegenwärtig die erste Etappe der Aktion zum Bau von Luftschutzhäusern durchgeführt. Die von der Bauinspektion ins Leben gerufenen Kommissionen gehen die einzelnen Grundstücke durch und bestimmen dabei die Räume, die zu Luftschutzhäusern ausgebaut werden sollen. Es werden von den Inspektionen genaue Protokolle angefertigt, die als Grundlage dienen werden, wenn der Innenminister die entsprechende Anordnung erlassen wird.

Die Stadtverwaltung macht die Hausbesitzer jedoch darauf aufmerksam, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, die Luftschutzhäuser schon jetzt auszubauen, da nach Ergehen der Verordnung mit einer Verteuerung der Baumaterialien und dem Mangel an Arbeitskräften zu rechnen sein wird.

Die Zählung der Haustiere

a. Im ganzen Lande wird seit dem 3. Juli eine Zählung der Haustiere veranstaltet. Das Ergebnis der Zählung wird Ende dieses Monats bekanntgegeben werden.

Verkehrskontrolle auf den Vorortstraßen

p. Im Zusammenhang mit den häufigen Unglücksfällen auf den Vorortstraßen wird gegenwärtig, wie bereits berichtet, eine Kontrolle des Verkehrs durchgeführt. Hierzu wird uns mitgeteilt, daß am gestrigen Tage von der Verkehrspolizei auf den Lodzer Vorortstraßen rund 30 Protokolle verfaßt und an 20 Straßmandate sofort eingezogen worden sind. Die Kontrollen werden fortgesetzt, wobei die Polizei ihre Kontrollstellen immer wieder verändert.

a. Persönliches. Gestern trat der Leiter der Gesundheitsabteilung der Lodzer Wojewodschaft, Dr. Wolski, seinen Erholungsurlaub an. Er wird von Dr. Stefan Radniski vertreten.

Wahlproteste

a. Das Lodzer Wojewodschaftsamt hat die Wahlen in den Stadtrat von Bielun endgültig anerkannt und die eingereichten Wahlproteste abgelehnt. Es wurde nun eine Versammlung des Stadtrats einberufen, um die Stadterneuerung zu wählen.

Die Bevollmächtigten der deutschen Liste zur Wahl in den Stadtrat in Ruda Pabianicka hatten einen Protest eingereicht. In dieser Angelegenheit wird von den Aufsichtsbehörden in den nächsten Tagen die Entscheidung gefällt werden.

Das kleine statistische Jahrbuch erschienen

PAT. Im Verlag des statistischen Hauptamtes ist das kleine statistische Jahrbuch (Mały Rocznik Statystyczny) für das Jahr 1939 erschienen. Das Buch umfaßt 430 Seiten, enthält 601 Tafeln und zwei mehrfarbige Landkarten. Der Preis des Jahrbuches beträgt 1 Zloty.

Dem städtischen Bartoszewicz-Museum

Im Juni hat das städtische Bartoszewicz-Museum 15 neue Gemälde käuflich bzw. durch Schenkung erworben. Es handelt sich um folgende Bilder: 1. Emil Kirga — Hafen von Ostende, 2. Zygmunt Czajkowski — Porträt eines Dichters, 3. Maximilian Gierumski — Landschaft, 4. Teodor Argemowicz — Mädchenkopf auf dem Hintergrund einer Winterlandschaft, 5. Leon Wyczolkowski — Halbakt, 6. Henryk Semiradzki — An der Quelle, 7. Fr. Esmond — Studium eines Mädchenkopfes, 8. Wladimir Zetmayer — Dorflandschaft, 9. Wladyslaw Skoczylas — Ufer in Konstantinopel, 10. Teodor Grot — Studium eines Mädchenkopfes, 11. Jan Skotnicki — Winterlandschaft, 12. Stanislaw Gales — Landschaft in der Tatra, 13. St. Gales — Bild aus der Tatra, 14. Zaboklicki — In der Meeresbucht und 15. Jan Matejko — Porträt des Sohnes auf dem Pferd.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Silberrätsel.

a — ber — ber — blin — her — di — do — e — e —
e — e — ein — er — fel — feu — ge — ge — gen —
ib — jew — kel — kha — ki — la — la — lenk — li — long —
lom — mann — mann — nicht — pis — port — pos — rap —
rau — sch — schlag — sen — set — spar — stan — te —
trits — tro — tur — um — ver — wiss — wir — zu.

Aus vorstehenden 53 Silben sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und deren Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, einen Ausspruch von Schiller ergeben. Die Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Deutscher Vorforscher, 2. Alleebaum, 3. dienstliche Meldung, 4. Schicksalsgöttin, 5. Schmuckstein, 6. Zeit des Jahres, 7. Zeichenfinger, 8. Witterungswechsel, 9. italienischer Dichter, 10. nordischer Dichter, 11. Futterpflanze, 12. amerikanischer Dichter, 13. seemannischer Begriff, 14. immergrüne Kletterpflanze, 15. scharfer Wuchshund, 16. Befuchergeburt, 17. verkehrstechnischer Begriff, 18. Stoff für Tropenkleidung, 19. russischer Dichter.

1	10
2	11
3	12
4	13
5	14
6	15
7	16
8	17
9	18

19

Auflösung des gestrigen Kreuzworträtsels.

Senkrech: 1. Emben, 2. Plage, 3. Elm, 5. oho, 6. Saibel, 7. Enten, 11. See, 12. Pel, 14. Neger, 17. Dorst, 19. Kun, 21. Ohe, 22. Paris, 23. Zinter, 24. Elch, 25. Ern, 26. Nurni, 27. Zegel, 32. Ort, 34. Klar. — Waagrecht: 1. Erpel, 4. Koble, 8. Wall, 9. Horn, 10. Amt, 12. Lob, 13. eng, 15. Ode, 16. Che, 18. Niere, 20. Kolon, 22. Deine, 25. Ernst, 28. Nern, 29. Par, 30. Ute, 31. Koch, 33. gar, 35. Jar, 36. Unne, 37. Gyrie, 38. Urtel.

Sanitalwolle nicht gefragt?

Im Zusammenhang mit der Kündigung aller Arbeiter der Sanital-Werke „Polana AG.“ begann bekanntlich dort ein Sitzstreik. Die Fabrik beschäftigt 140 Arbeiter.

Die Direktion beabsichtigt, die Fabrik auf unbestimmte Zeit stillzulegen, und begründet das damit, daß keine Bestellungen auf Sanital vorliegen. Wie bekannt wird, soll in dieser Angelegenheit in den nächsten Tagen eine Sitzung im Arbeitsinspektorat stattfinden.

Fensterpapier gesünder als Fenster Scheiben?

Man hat schon längere Zeit die Beobachtung gemacht, daß die Rachitis unter chinesischen Kindern verhältnismäßig selten vorkommt. Diese Beobachtung wurde bereits von verschiedenen Seiten wenigstens zum Teil auf die in China weitverbreitete Verwendung von Papierfenstern zurückgeführt. Tatsächlich haben neuere Untersuchungen chinesischer Ärzte ergeben, daß die Durchlässigkeit verschiedener chinesischer Papierarten für ultraviolettes Licht zwischen 16 und 41 Prozent schwankt, während das Glas unserer Fensterscheiben für diese Strahlen nahezu undurchlässig ist. Bei Papieren, die zum Schutze gegen Feuchtigkeit noch mit pflanzlichem Öl getränkt sind, ermiedert sich die Durchlässigkeit sogar um weitere 50 Prozent vermehrt, während Mineralöle nur die Durchlässigkeit für sichtbares Licht steigern. Man hat aus diesem Grunde in China in Erwägung gezogen, dieses billige Fenstermaterial auch für Tuberkulose-Heilstätten zu verwenden.

Marktbericht

Gestern wurden auf Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,00—3,60 Zl., Gerzkäse 0,80—1,00 Zl., Quarkkäse 70—80 Gr., Sahne 1,00—1,20 Zl., eine Mandel Eier 1,10 Zl., Mohrrüben 4—5 Gr., Salat 5 Gr., Spinat 30 Gr., Sauerkraut 30 Gr., Blumenkohl 15—30 Gr., Sellerie 5 Gr., Zwiebeln 5 Gr., rote Rüben 5 Gr., Petersilie 5 Gr., Gurken 3—20 Gr., Wirsing 15—20 Gr., grüne Erbsen 40 Gr., weißer Kohl 10—20 Gr., Grotschen, Heidelbeeren 20—25 Groschen, Johannisbeeren 20—50 Gr., Stachelbeeren 20—50 Gr., Kirschen 0,30—1,00 Zl., Erdbeeren 1,20 Zl. d. Liter, Himbeeren 70 Gr., Radieschen 5 Gr., Meerrettich 0,60—1,00 Zl., Tomaten 1,40—2,00 Zl., Kartoffeln 10—12 Gr., Zitronen 15—20 Gr., Äpfel 80 Gr. Geflügel: eine Ente 1,60—2,50 Zl., ein Huhn 2,00—4,00 Zl., ein Gänchen 1,00—2,00 Zloty.

Der verbrecherische Kraftwagenführer noch nicht ermittelt

a. Wie wir gestern meldeten, wurde ein schwerverletzter Junge von einem unbekannten Kraftfahrer über die Friedhofsmauer in Chojny geworfen. Die Polizei hatte sofort eine Untersuchung eingeleitet; es wurde festgestellt, daß es sich bei dem Ueberfahrenen um den 16-jährigen Leonhard Wändel, Selenastr. 27 in Neu-Chojny handelt.

Der Junge, der nach dem Anna-Marien-Krankenhaus gebracht wurde, ist weiter ohne Bewußtsein, weshalb man noch keine Einzelheiten erfahren konnte. Die Untersuchung dauert an.

Wegen Menschen schmuggels

a. Rudolf Kresler, Bieniamskijstr. 13 in Ruda Babianicka, war in einer Transportgesellschaft als Kraftwagenführer angestellt. Er soll gegen Belohnung mehrere Personen an die Grenze gebracht haben, wo er mit anderen Schmugglern in Verbindung stand, die auf dem Gebiet der schlesischen Wojewodschaft „arbeiteten“. Er wurde verhaftet und den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt.

Vor dem Stadtgericht in Lodz hatte sich der Feliks Wislarczyk aus Ruda Babianicka, Piotra 51, zu verantworten. Er war angeklagt, bei Auswanderungen vermittelt zu haben. Auch besorgte er Auswanderern Dokumente zur Erlangung von Arbeit im Ausland. Da er einige solcher Angelegenheiten nicht erledigt, das Geld dafür aber schon erhalten hatte, zeigten ihn die Geschädigten an. Das Gericht verurteilte Feliks Wislarczyk zu einem Jahr Gefängnis mit 5jähriger Bewährungsfrist.

a. Veruntreuungen. Auf Grund einer Anzeige wurde gegen den Stefan Steinbruch, Annastr. 28 in Rokicie, ein Strafverfahren eingeleitet. Steinbruch ist angeklagt, als Mitglied des Verbandes des Jungen Polens (Młoda Polska) über einkassierte Beträge nicht abgerechnet zu haben.

a. Die Behörden haben gegen den Kassenwart des Rudaer Sportklubs Alexander Jakubowski eine Untersuchung eingeleitet, da er Veruntreuungen verübt haben soll.

a. Eisenbahnbrücke in Brand geraten. Die Eisenbahnbrücke an der Kreuzung der Chaussee Lodz—Dzorkow geriet durch glühende Kohle aus einer Lokomotive in Brand. Der Schaden ist nicht groß.

a. Diebstähle. Durch ein offenes Fenster stahlen unbekanntes Diebe aus der Wohnung des Tomasza Orzechewski, Ogostinskastr. 6, eine Taschenuhr im Werte von 50 Zl. — Roman Durski, Mogilnowstr. 10, meldete der Polizei, daß ihm, während er im Bahnhof an der Narutowiczstrasse schlief, der Koffer und die Tasche gestohlen wurden. — In das Geschäft der Firma Scharfstein und Strassburg, Petrikowstr. 44, kam ein Pärchen und wollte einkaufen. Sie versuchten bei dieser Gelegenheit, ein Stück Ware mitgehen zu lassen. Es gelang jedoch, die beiden auf der Straße zu fassen, als sie das Stück Ware einer Helfershelferin übergeben wollten. Es sind dies: Leis Gufower aus Warschau, Ogostinskastr. 3, Ryfka Rubin, Lodz und Mariam Liebert, Warschau, Miskastr. 71. — Auf dem Saluter Ring wurde am 7. Juni auf freier Ladung der Taschendieb Menachem Ehrlich erfaßt. Er hatte versucht, dem Leis Schiffer aus Lencypol eine Tasche herauszuschneihen. Gestern verurteilte ihn das Stadtgericht in Lodz zu 2 Jahren Gefängnis. — Vor dem Stadtgericht hatten sich Siegfried Seier und Czeslaw Orzeski zu verantworten. Sie waren angeklagt, im Volkspark in Wladyka des bürgerlichen Kleider von Kindern gestohlen zu haben. Das Gericht verurteilte Siegfried Seier und Czeslaw Orzeski zu 1½ und einjährig Jahren Gefängnis.

10 Todesopfer des Warschauer Bahnunglücks

Ungenügende Verkehrssicherheit auf der Linie — die eigentliche Ursache

Die Zahl der Toten bei dem schweren Verkehrsunfall auf der Warschauer Vorortbahn hat sich weiter erhöht. Wie jetzt bekannt wird, betrug die Zahl der Toten am Montag mittags schon 8. Am Montagabend sind dann in der Klinik des chirurgischen Instituts zwei weitere Personen gestorben, und zwar der 15 Jahre alte Jüngling Piekarski und eine ungefähr 25 Jahre alte Frau unbekannten Namens.

Der Zustand zahlreicher weiterer Personen ist besorgniserregend. Der Stationsleiter Kaczynski befindet sich weiter in Haft. Kaczynski ist erregt und niedergeschlagen. Er behauptete noch vor seiner Verhaftung hartnäckig, daß nicht er, sondern die Organisation des Verkehrs sowie der Mangel an Personal auf der Bahn schuld sei. Er habe alles getan, was in seiner Macht lag. Wenn er die Ausweisung der beiden Züge nicht von Powin nach Marynow verlegt hätte, dann hätte der Warschauer Zug in Powin 15 Minuten warten müssen, was weitere Schwierigkeiten im Verkehr ergeben hätte. Von der Vonderung habe er die Station in Konstancin in Kenntnis gesetzt, weil die Station in Marynow kein Telefon besitzt.

Kassierer Olaszewski, der unter Polizeiaufsicht steht, gibt zu, daß er zwar von der Vonderung benachrichtigt worden sei. Wegen des Arbeitsandranges an der Kasse habe er jedoch gar nicht bemerkt, wann der Zug nach Warschau auf der Station eintraf und wann er wegfuhr.

Schon daraus geht hervor, wie die Warschauer Blätter einmütig feststellen, daß

ein großer Teil der Schuld bei den Arbeitsbedingungen auf der Warschauer Bahn liegt.

Der Verkehr auf der Strecke ist am Montag um 5 Uhr nachmittags wieder aufgenommen worden.

Ueber die Verkehrssicherheit und

die Zustände auf der Warschauer Vorortbahn

berichtet der regierungsfreundliche „Dobry Wieczor“ in einem ausführlichen Artikel. Das Blatt berichtet über die einzelnen Haltestellen u. a. folgendes:

Auf der ersten Haltestelle hinter Warschau — Marcelin — gibt es weder ein Telefon noch eine Kasse. Die Karten werden im Zug ausgetauscht. In Marcelin gibt es

lediglich an einer Ueberfahrt einen Schlagbaum mit einem Wärter. In Czernialow, wo ein Doppelgleis vorhanden ist, gibt es zwar einen Stationsvorsteher und ein Telefon; da der Stationsvorsteher gleichzeitig aber auch die Gleisanlage überwachen und reparieren muß, ist auf der Station fast den ganzen Tag über niemand, so daß auch das Telefon nicht bedient wird. Die beiden Haltestellen Jork I und II sind völlig ohne Bedienung und Kasse. Einige in der Nähe befindliche Ueberfahrten sind weder durch Schlagbaum noch durch Lichtsignale gesichert. Der Knotenpunkt Marynow, wo besonders an Feiertagen und im Sommer starker Verkehr herrscht, ist gleichfalls völlig ohne Personal. Der Fahrkartenschalter ist 1934 abgeschafft worden.

In Powin (10 Km. von Warschau) gibt es gleichfalls weder einen Stationsvorsteher noch einen Kassierer, weder Signalisation noch irgendeine Sicherung. Bis 1934 war hier ein Beamter angestellt. In Powin ist die Ausweisung eines ganzen Kilometer von dem Stationsgebäude entfernt, wo es aber weder Kasse, noch Telefon oder Personal gibt. In Marynow ist ein großes Stationsgebäude mit Büfett vorhanden, aber weder eine Kasse noch ein Stationsvorsteher oder Telefon. In Marynow gibt es ein Beamter der Bahn, der die Aufsicht über die Strecke hat.

In Jegiorna dient als Stationsgebäude ein aus dem Verkehr gezogener Eisenbahnwagen, in dem eine Kassiererin arbeitet, die als Gehalt einen bestimmten Prozentsatz des für die Fahrkarten gelösten Geldes erhält. In Konstancin, wo der Verkehr sehr stark ist, arbeitet nur der Kassierer Olaszewski, dem sonst niemand hilft. Der Stationsvorsteher, den es hier früher einmal gegeben hat, ist im Zuge der Sparmassnahmen entlassen worden. Auf den nächsten Stationen, in Skolimow, Chyliczy Mieszkowice, Jagodno und Piaszno Wilanowskie gibt es z. T. überhaupt keine Stationsgebäude, nirgendwo Kassen oder andere Bedienung. Nur ein Arbeiter ist in Skolimow, der auf die Gleisanlage zu achten hat.

Auf der ganzen über 20 Km. langen Strecke gibt es insgesamt nur 2 Telefone. Das Personal der gesamten Strecke mit Kassierern, Wegewächtern usw. besteht aus 7 Personen, die zusammen 700 Zloty monatlich verdienen, während diese Linie täglich bis 6000 Fahrgäste benötigt.

Kunst und Wissen

Errichtung einer Wilhelm Fildner-Stiftung

Wie bekannt, ist dem bekannten deutschen Forscher Wilhelm Fildner der deutsche Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft für das Jahr 1937 verliehen worden. Nunmehr wurde eine Wilhelm Fildner-Stiftung mit dem Sitz in Berlin errichtet. Das Preussische Staatsministerium und das Reichsministerium des Innern haben die gefälligst vorgeschriebene Genehmigung erteilt.

Der Zweck der Stiftung ist die Förderung der deutschen Wissenschaft durch die Auswertung der bisherigen Forschungsergebnisse Wilhelm Fildners und Sicherung seiner künftigen Arbeiten.

Wertvolle Altertumsfunde auf dem römischen Kapitol

Aus Rom wird gemeldet: Bei Bauarbeiten auf dem Kapitol wurden in diesen Tagen unter dem Senatsplatz die Grundmauern eines anscheinend aus dem zweiten Jahrhundert v. d. Zeitwende stammenden Tempels entdeckt. Innerhalb dieser Mauern fand man eine fast vier Meter hohe Marmorstatur, offenbar das Standbild des Gottes, der hier verehrt wurde. An Hand alter Quellen glaubt man festgestellt zu haben, daß es sich um das Heiligtum des Gottes Vejove handelt, dem in Latium mehrere Tempel geweiht waren. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob „Vejove“ als eine Verkleinerung von „Jove“ (Jupiter) aufzufassen ist oder ob dieser Name „unglücksbringender Jupiter“ bedeutet. Nach der in altrömischen Schriftstellern überlieferten Beschreibung wurde der Gott mit einem Pfeilbündel in der Hand und einer Fiege zur Seite dargestellt. Diese Attribute fehlen jedoch bei der jetzt aufgefundenen Marmorstatur, ebenso wie die Füße, ein Arm und der Kopf. Der athletisch gebaute Körper, von dessen linker Schulter in majestätischem Faltenwurf ein Mantel fällt, ist aber trotz dieser Beschädigung von einer so kraftvoll-mächtigen Schönheit, daß ihn die Blätter mit den besten Werken Michelangelos vergleichen zu können meinen. Der Gouverneur von Rom, Fürst Colonne, hat Anweisung gegeben, daß die Forschungen fortgesetzt werden.

Mitteilungen der Inferenten

Frauen, die mehrere Schwangerschaften überstanden haben, können dadurch, daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches „Frang-Josef“-Bitterwasser trinken, mühselige, ganz leichte Darmentleerung und geregelten Stoffwechsel erzielen. Fragen Sie Ihren Arzt.

Ein Bedarfsartikel, der dem Menschen seit jeher im alltäglichen Leben unentbehrlich ist, ist die Seife. Im Haushalt ist sie überall und immer in den verschiedensten Sorten nötig, aber auch für die Industrie ist sie ein notwendiges Maß- und technisches Hilfsmittel für die verschiedensten Fabrikationsvorgänge der Garne und Waren. So verschieden die Sorten der Seife sind, so mannigfaltig ist aber auch die Güte der Erzeugung. Nur eine den betreffenden Anforderungen angepaßte Seife kann den Käufer zufriedenstellen und ihm viel Ärger ersparen, der sich sehr oft bei dem Gebrauch schlechter Ware einstellt. Hier sei besonders auf die Firma Karl Benndorf, Textil- und Hausseifen-Fabrik in der Lipowstr. 80 (Tel. 149-53), hingewiesen, die in unserer Stadt schon seit dem Jahre 1865 besteht und sich den Namen einer der besten und so besten Seifenfabriken erworben hat.

Rundfunk-Presse

Programm des Lodzer Senders

Donnerstag, den 20. Juli

7.00 Nachrichten. 7.15 Schallplatten. 7.35 Militärmusik. 12.03 Mittagssendung. 13.00 Ausschnitte aus Wagneroper. 13.50 Jazzmusik. 15.05 Populäres Konzert aus Wladyka. 16.00 Nachrichten. 16.20 Lieber und Balladen. 17.00 Tanzmusik. 18.00 Konzert aus Dorn. 19.20 Populäres Konzert. 20.35 Nachrichten. 21.00 Klaviermusik von Liszt. 21.30 Hörspiel. 22.00 Musik alter Meister. 23.00 Letzte Abendnachrichten.

Freitag, den 21. Juli

7.00 Nachrichten. 7.15 Schallplatten. 12.03 Mittagssendung. 13.00 Schallplatten. 13.50 Musiksalon. 15.00 Konzert aus Katowice. 16.00 Nachrichten. 16.20 Gustav Jensen: Sonate A-Moll, Op. 26. 17.00 Wir marschieren mit Gefang. 18.00 Gesang. 18.30 Orgelmusik. 19.30 Abendkonzert. 20.35 Nachrichten. 21.00 Quartette von Beethoven. 22.00 Kriegskonzert. 23.00 Letzte Nachrichten.

Sonnabend, den 22. Juli

7.00 Nachrichten. 7.15 Schallplatten. 7.45 Mandolinenzert. 12.03 Mittagssendung. 13.00 Werke von Beethoven. 13.50 Mittagssendung. 15.15 Konzert aus Wladyka. 16.00 Nachrichten. 17.05 Schallplatten. 17.30 Froher Funf. 18.00 Wenig bekannte Werte. 19.00 Froher Funf aus Lemberg. 19.30 Sendung für Auslands Polen. 20.00 Volksmusik. 20.35 Nachrichten. 21.00 „Mann und Weib“. 22.00 Tanzmusik. 23.00 Letzte Abendnachrichten.

Der deutsche Gesangsverein „Concordia“ in Brzeziny geschlossen

a. Auf Anordnung der Starostei in Brzeziny mußte der deutsche gemischte Kirchengesangsverein „Concordia“ seine Arbeit einstellen. Als Grund wurde statutenwidrige Tätigkeit angegeben.

Das Lokal des Vereins wurde versiegelt.

Unpolitisches aus Polen

Deutsche Facharbeiter fristlos entlassen

Wir lesen im „Oberschlesischen Kurier“: Bei der weltbekannten Firma Georg Schwabe, Maschinen- und elektrotechnische Fabrik in Bielitz, wurde mehreren deutschen Facharbeitern gekündigt und der Lohn für die Kündigungsfrist sofort ausbezahlt, so daß sie nicht mehr zur Arbeit hätten kommen dürfen. Die Gefährdeten gehören der Jungdeutschen Partei oder der Gewerkschaft deutscher Arbeiter an. Wie verlautet, ist der Firmenchef als Reichsdeutscher binnen 24 Stunden ausgewiesen worden. Der Betrieb soll einen kommissarischen Leiter erhalten.

Schließung weiterer deutscher Molkereien

Wie das „Posener Tageblatt“ erfährt, wurde die Pinner Molkerei auf Anordnung der Starostei Samter am 15. Juli geschlossen. In ihr wurden täglich 15—16 000 Liter Milch verarbeitet. Auch die Molkereigenossenschaft Lekno bei Wągrowitz wurde durch die Wągrowitzer Starostei geschlossen. In ihr wurden täglich 5—6000 Liter Milch verarbeitet.

Polnische statt deutscher Schwestern

Das evangelische Waisenhaus und Altersheim „Lutherstift“ in Königschütt ist bekanntlich am 18. Mai durch Verfügung des ober-schlesischen Wojewoden der Gemeinde genommen worden und in polnische Verwaltung übergegangen. Vor wenigen Tagen haben die beiden deutschen Diakonissen, die im Lutherstift wirkten, ihren Tätigkeitsort verlassen und sind in ihr Mutterhaus zurückgekehrt. An die Stelle der deutschen Diakonissen sind polnische Schwestern getreten, die mit den deutschen Kindern nur noch in polnischer Sprache verkehren.

Beschlüsse der Handwerkertagung

Im Rahmen des in Czestochau veranstalteten Kongresses der christlichen Handwerker aus Polen wurde u. a. der Beschluß gefaßt, daß die Handwerker Waren und Rohstoffe bei Polen und Christen kaufen sollen. Es wurde eine Entschädigung gefordert, wonach Aufträge, die von Wichtigkeit für die Verteidigung des Landes sind, ausschließlich an polnische und christliche Handwerksunternehmen zu vergeben seien. Der Kongreß erklärte, daß die Zusammenarbeit des Handwerks mit den Militärbehörden bei der Schulung junger Kräfte in Arbeitsbereichen notwendig sei, die für die Landesverteidigung von Bedeutung sind.

Ausgrabungen in Wielun

a. Bei Kanalisationsarbeiten in Wielun stießen Arbeiter an der Barczysstraße und auf dem Legionenplatz auf ein gut erhaltenes Straßensplaster und einen alten Friedhof.

In den Fundort begaben sich Vertreter des ethnographischen Museums, um die Fundstätten zu untersuchen.

Sterbenskranken Kind die Hilfe verweigert

Ein Chorzower Arzt verhaftet

In Chorzow wurde der Kinderarzt Dr. Skotarek verhaftet und in Untersuchungshaft gesetzt. Vor mehreren Tagen erkrankte im Chorzower Orsteil Alimawiese ein dreijähriges altes Kind. Es hatte bereits über 40 Grad Fieber. Die Mutter ließ mit dem Kind in die Wohnung Dr. Skotarek, dessen Sprechstunde jedoch bereits beendet war. Sie hatte auch keine Zeit, sich vorher noch einen Krankenschein von der Orsteilkassenkasse zu besorgen. Obwohl Dr. Skotarek sehen mußte, daß sofortige Hilfe notwendig war, lehnte er die Behandlung des kranken Kindes ab. Sein Verhalten begründete er damit, daß es ihm nicht erlaubt sei, Mitglieder der Krankenkasse ohne Vorlegung des Krankenscheines zu behandeln. Die Frau mußte mit dem Kind wieder heimgehen, wo sie zwar versuchte, mit Hausmitteln eine Besserung der Krankheit zu erreichen. Alle Bemühungen waren jedoch vergeblich; das Kind starb nach einigen Stunden.

Die Mutter machte der Polizei von dem Verhalten des Arztes Mitteilung, und der Chorzower Staatsanwalt Dr. Bojanowski ließ den Arzt verhaften.

Wieder Gewitterschäden in der Woj. Polen

Ueber Polen und die nördlichen Kreise der Wojewodschaft entlief sich ein heftiges Gewitter. In Bojanow, Kreis Wągrowitz, verursachte der Blitz einen Brand auf dem Anwesen der Witwa Spike; in Stoki wurden Stefania und Agnieszka Syweri vom Blitz verletzt. Im Kreise Gnesen entstanden durch Blitzschlag einige Brände. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt. In Murowan Gossing, Kreis Dobrzyn, sind die Getreidefelder und der Baumbestand schwer in Mitleidenchaft gezogen worden.

„Soziale“ Diebe

Die Radomer Presse berichtete letztes, daß die örtliche Gesellschaft für Landwirtschafts- und Berufsarbeit „Ort“ ihre Tätigkeit einstellen müsse, da aus den Werkstätten der Gesellschaft vier Nähmaschinen gestohlen worden seien.

Es scheint, daß die Diebe daraufhin das Gewissen gerührt hat; jedenfalls traf an die Adresse der Gesellschaft eine große Kiste aus Warschau ein, in der sich die vier gestohlenen Nähmaschinen befanden.

10 Gehöfte niedergebrannt

2 Personen tödlich verunglückt, 5 schwer verletzt

a. Um 2 Uhr morgens brach auf dem Gehöft des Adam Wągrowski im Dorfe Barczew, Kreis Sieradz, aus bisher noch nicht festgestellter Ursache Feuer aus, das sich bald auf die Nachbarhöfte des Stanisław Jagajewski, Stanisław Dmielek und Josef Blaszczyk ausbreitete. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte nur verhindern, daß der Brand sich weiter ausbreitete.

In den Flammen des Hauses Blaszczyks kam die 85-jährige Josefa Wągrowka ums Leben.

Insgesamt sind 18 Gebäude gänzlich niedergebrannt. Der Schaden wird auf 15 000 Zloty geschätzt. Ein zweiter großer Brand ereignete sich in dem Dorfe Dąbrówka, Kreis Konie. Durch Unvorsichtigkeit entstand in dem Gehöft des Josef Kaczmarek Feuer, das sich sehr schnell ausbreitete. Ehe noch eine Rettungsaktion organisiert werden konnte, brannten bereits 11 Gehöfte in Flammen. Erst nach einigen Stunden konnte die Feuerbrandst unterdrückt werden. Dem Brande zum Opfer fielen: sämtliche Gebäude von 6 Gehöften, sowie die Wirtschaftsgebäude weiterer 11 Wirtschaften.

Während der Rettungsaktion wurden 6 Personen schwer verletzt, darunter der 18-jährige Stefan Kaczmarek, der nach der Entlassung ins Krankenhaus verstarb. Schätzungsweise beläuft sich der Schaden auf 115 000 Zloty. Licht Familien sind obdachlos. Die Vertreter der Behörden haben eine Hilfsaktion eingeleitet.

Unterschlagungen

Die Warschauer Polizei verhaftete den seit 19 Jahren bei der Gepäckabteilung des Warschauer Hauptbahnhofs als Hilfskassierer arbeitenden Jan Winiowski, der seit ein paar Jahren Unterschlagungen begangen hat. Bei Zahlungen an die Postsparkasse fälschte Winiowski die Quittungen. Auf diese Weise soll er sich über 3000 Zloty angeeignet haben.

Auf ähnliche Weise veruntreute der Buchhalter des Weinlagers von Jan Kallstein, Jan Wojcikowski, Summen, die er der Finanzkammer überweisen sollte. Der Betrug kam heraus, als Wojcikowski wegen einer Eisenbahnreise ohne Fahrkarte in Haft lag. In dieser Zeit gelangten nämlich Mahngeld der Finanzkammer, die Wojcikowski gewöhnlich zu vernichten pflegte, in die Hände seines Chefs. Die Unterschlagungen betragen über 5000 Zloty.

Abgestürzt

Topuristen, die auf slowakischer Seite vom Gipfel des Miegusowicki abstiegen, fanden die Leiche eines Abgestürzten. Aus den Papieren ging hervor, daß es sich um den Assistenten der Posenen Universität Miegusow Tomaszewicz handelt, der mit seinem Bruder vom Gebirgspfad bei Chlopki aus den Miegusowicki bestiegen hatte. Näheres über das Unglück konnte nicht festgestellt werden.

Die Ehefrau zu Tode gefoltert

Das Bezirksgericht in Brodnica verurteilte gegen den Vincenty Jarnowski, dessen Tochter Genowefa, sowie Agnieszka Dmolewska aus Busz Gorall. Hauptangeklagter war Jarnowski, der seine 56-jährige Ehefrau zu Boden geworfen und furchtbar mißhandelt hatte, so daß sie bald darauf starb. Er wollte auf diese Weise von der Frau das Geständnis erzwingen, daß sie der Tochter 71 Zloty gestohlen habe. Die Tochter hielt den Vater nicht von den Mißhandlungen ab, sondern begab sich zu Nachbarn, mit denen sie später wiederkam. Jarnowski wurde zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, seine Tochter Genowefa zu 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, der Angeklagte Dmolewska zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Mörder nach 7 Jahren entlarvt

Im Jahre 1922 verschwand aus dem Dorfe Holoby, Kreis Kamie, plötzlich der reichste Bauer des Dorfes, der 34-jährige Michal Waszczyk. Erst jetzt stellte sich heraus, daß er von seiner Frau Teodozja und deren Vater Jan Waszczyk ermordet worden war.

Die Teodozja Waszczyk hatte ihren Mann nicht aus Liebe geheiratet, und als ihr ehemaliger Verlobter nach dem Tode eines Verwandten eine größere Landwirtschaft erbe, verlangte sie die Scheidung. Waszczyk lehnte ab und ging auch dann nicht darauf ein, als seine Frau ihn verließ und zu ihrem ehemaligen Verlobten zog. Schließlich überredete der alte Waszczyk seine Tochter, ihren Mann gemeinsam zu ermorden. Sie lachten den Waszczyk in Waszczyks Haus, überfielen ihn mit der Axt und ermordeten ihn, worauf sie die Leiche erst in der Scheune und später auf dem Hof vergruben. Nach 7 Jahren kam das Verbrechen zutage, und die beiden Mörder wurden ins Gefängnis übergeführt.

Kleine Nachrichten aus Polen

Unter den Warschauer Einwohnern gibt es noch 12,6 v. H. Analphabeten.

Der Staatspräsident hat von seinem Gnadenrecht gegenüber dem Gzuzen Dmytr Ordynszuk, der einige Raubüberfälle und Verbrechen auf dem Gewissen hat, keinen Gebrauch gemacht, so daß dieser in Drohobycz hingerichtet wird.

a. Durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer, brach in dem Gehöft des Bolesław Swiatczak im Dorfe Powalce, Kreis Brzeziny, ein Brand aus, der sämtliche Gebäude und Geräte vernichtete.

Im Kohlenstaublager der „Elektro“-Werke in Łaziski Górne (Oberschl.) brach nachts ein Feuer aus, das erst nach vierstündiger Rettungsarbeit gelöscht werden konnte.

Im Anwesen des Augusta Swier in Sabki bei Arzemienc entlief ein Feuer, das sich auf die benachbarten Gebäude ausbreitete. Insgesamt wurden 13 Wohnhäuser und zahlreiche Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen.

Zwei junge Ragen...

Tierliebe eines kleinen Knaben hat in Rudawin (Kreis Łucz) ein schweres Unglück verursacht. Der vierjährige August Brudel hatte zwei junge Ragen und liebte sie sehr. An einem der letzten Abende waren die beiden Ragen verschwunden, als sich außer dem kleinen Jungen nur die alte Großmutter in der Wohnung aufhielt. Um die Ragen in dem dunklen Hause zu suchen, nahm der Kleine ein brennendes Feuerzeug mit; es war ein großes, vom Vater selbst gebautes Hausfeuerzeug. Nach langem Suchen fand er die Ragen auf dem Hausboden. Um sie zu greifen, stellte der Kleine das Feuerzeug auf den Fußboden. Blötzlich fiel es um, an der Flamme entzündete sich umherliegendes Stroh und bald brannte der Dachstuhl. Die Großmutter wollte dann den Knaben retten, doch konnte sie in den brennenden Hausboden nicht vordringen, so daß der unglückliche Knabe bei lebendigem Leibe verbrennen mußte. Die alte Frau erlitt bei den Rettungsversuchen so schwere Brandwunden, daß sie trotz aller Bemühungen der Ärzte im Krankenhaus gestorben ist. Das Wohnhaus brannte vollständig nieder.

Photo-Presse

Das Lichtbild auf der Waage

Die verbesserte Mattscheibe erleichtert die Scharfeinstellung

B. P. Die Mattscheibe des Photoapparates, mit deren Hilfe man feststellen konnte, ob der zu photographierende Gegenstand auch tatsächlich auf die Matte kam und ob die Einstellung des Apparates „scharf“ war, wurde früher durch den Kristall- und den Rahmenfächer und dann durch den mit dem Apparat gekoppelten optischen Entfernungsmesser verdrängt. Trotzdem blieb die Vorliebe für die Mattscheibe bei vielen Photographen bestehen, was die Photoindustrie veranlaßte, die Vorteile der Mattscheibe in einem neuen Gerät wieder nutzbar zu machen. So entstand die Spiegelflexkamera, in der das Lichtbild nach oben auf eine Mattscheibe in der Deckfläche des Apparates geworfen wird, während an der Rückwand bereits die Koffette mit der Platte eingeschoben und geöffnet oder der Rollfilm zur Belichtung vorgebracht sein kann. Trotz dieser raffinierten technischen Anwendung der Mattscheibe war sie selbst da stehen geblieben, wo sie vor hundert Jahren auch schon stand: die technische Entwicklung, die alle Teile des Photoapparates vervollkommen und verfeinert hatte, war an ihr achtlos vorbeigegangen. Trotz aller der Mattscheibe anhaftenden Vorzüge war es nämlich immer noch nicht möglich, mit ihr eine absolut scharfe Einstellung zu erzielen.

In zwanzigjähriger, angestrengter Arbeit ist es nun dem Westfalen Joseph Dahl (Wende i. W.) gelungen, die Mattscheibe so zu verbessern, daß durch sie die Scharfeinstellung ganz wesentlich erleichtert wird. Dahl ging dabei von der Erkenntnis aus, daß bei einer Linse, die man zeitlich nacheinander in verschiedener, aber nur gering unterschiedlicher Schärfe sieht, wie das bei der bisherigen Mattscheibe der Fall war, nur sehr schwer der beste Schärfegrad herauszufinden ist, daß es aber bei zwei nebeneinander liegenden Linien sehr leicht ist, festzustellen, ob beide Linien gleichmäßig scharf gekennzeichnet sind oder nicht. Da aber auch auf einer noch so dünnen Mattscheibe der Abstand zwischen der vorderen und hinteren Fläche bei einer mit höchster Genauigkeit arbeitenden modernen Kamera schon etwas ausmacht, mattierte Dahl zunächst eine Mattscheibe zur einen Hälfte auf der dem Objekt zugewandten Seite, zur anderen Hälfte auf der andern Seite und stellte dann den Apparat so ein, daß das aufzunehmende Bild auf beiden Hälften gleichmäßig scharf erschien.

Dahls Mattscheibe arbeitet also nach einem Prinzip, bei dem nicht die höchste Schärfe, sondern der gleichmäßige Schärfegrad das Ziel der Einstellung ist. Soll nämlich ein Bild „scharf“ sein, so müssen die von der Linse gesammelten Lichtstrahlen sich genau in der Bildebene schneiden, das heißt, in der außerordentlich dünnen lichtempfindlichen Schicht der Glasplatte oder des Films. Liegt der Schnittpunkt auch nur Bruchteile eines Millimeters vor oder hinter der lichtempfindlichen Schicht, so ist das Ergebnis ein unscharfes Bild. Erscheint nun auf der Dahlschen Mattscheibe ein überall gleichmäßig scharfes Bild, so muß der Punkt größter Schärfe genau zwischen der vorderen und hinteren Fläche dieser Mattscheibe liegen, wohin dann auch durch eine geeignete Konstruktion der Einstellvorrichtungen die empfindliche Schicht der Platte oder des Films gebracht werden kann.

Dahl ist aber noch weiter gegangen: er hat die Mattscheibe in Streifen oder in konzentrische Kreise bald vorn, bald hinten mattiert. Dadurch hat er nicht mehr nur eine Trennungslinie zwischen den beiden Unscharfegebieten, sondern zahlreiche parallele oder kreisförmige Linien, an denen es sofort auffallen muß, wenn das Bild nicht gleichmäßig eingestellt ist, ein Fehler, der sich dann mit Leichtigkeit abstellen läßt. Die Bildschärfe wird also gewissermaßen „auf die Waage gelegt“, und all das fürher notwendige Suchen, an welchem Punkt gerade die größte Schärfe erreicht war — was übrigens an das Erinnerungsvermögen des Auges große Anforderungen stellte! — ist damit überflüssig geworden. Für alle Photographen, vor allem aber die, die in Laboratorien an den Reproduktionskameras den ganzen Tag in der Dunkelkammer arbeiten müssen, wird die verbesserte Mattscheibe von Dahl eine große Erleichterung bedeuten. Dabei kann man noch darauf hinweisen, daß beim Einstellen von Vergrößerungsapparaten die Bildschärfe über ein Reproduktionsmikroskop „auf die Waage“ gelegt wird.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Ekspozycja pani ministrowej“.

Teatr Letni. — „Baron Kimmel“.

SPORT PRESSE

Zendryšek schwimmt gleich drei Rekorde!

Der junge Gießhewälder Zendryšek, der am Sonntag die 200 Meter Freistil gewann, kam am Montag zu einem großen Erfolg.

Die letzte Konkurrenz der polnischen Schwimmmeisterschaften in Bielitz — das 1500 Meter-Schwimmen — gab den Anlaß zu einer Rekordserie. Die 1500 Meter-Strecke

legte Zendryšek in der Zeit 21,13,8 zurück und stellt damit einen neuen Polenrekord auf, der den alten um eine halbe Minute verbessert. „Im Vorbeigehen“ stellte Zendryšek zwei neue Polenrekorde über 800 und 1000 Meter auf. Seine Rekordzeit über 800 Meter beträgt 11:16 und über 1000 Meter — 14:06,6. Den zweiten Platz belegte Zubowicz in 13:07,2 den dritten — Bojown.



Zum deutschen Sieg im Länderkampf gegen Italien

Der zweitägige Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Italien in Mailand brachte der deutschen Mannschaft bekanntlich den Sieg mit 110,5 : 67,5 Punkten. Der mit Spannung erwartete Kampf Harbig — Ranzi im 800-Meter-Lauf wurde von dem Dresdener in 1:46,6 Min. gewonnen. Unser Bild: Harbig wird von dem Italiener Ranzi zu seinem phantastischen Weltrekord beglückwünscht. Links der Berliner Brandstetter, der als Dritter eine beachtliche Zeit erzielte.

Deutsche Erfolge im großen Motorradpreis von Europa

Im großen Motorradpreis von Europa, der zusammen mit dem Großen Preis von Belgien auf der Dreieckstrecke von Spa-Francorchamps ausgetragen wurde, feierte der Europameister Georg Meier auf BMW seinen Siegeszug fort. Mit 152,9 Km./St. gewann er in der 500 ccm Klasse als Tagesbeste wie im vergangenen Jahr ganz überlegen. Auch Kluge kam mit seiner 250 ccm DAB zu einem neuen großen Sieg mit 133,70 Km./Std., sein Klubkamerad Petruschke belegte hinter ihm den 2. Platz. In der 350 ccm Klasse hatte Wünsche-Auto-Union-DAB den Sieg schon sicher, als ihm zwei Runden vor Schluß ein Nagel in den Hinterrreifen kam und dadurch die Luft entwich. Wünsche mußte die Fahrt einstellen.

Ergebnisse: Großer Motorradpreis von Europa und Belgien: 500 ccm (28 Runden = 406 Kilometer) 1. Meier-Deutschland (BMW) 2:39:25,6 = 152,9 Std./Km. (neuer Rekord) 2. Serafini-Italien (Gilera) 2:45:08,2 = 147,5 Std./Km. eine Runde zurück; 3. Kraus-BMW, zwei Runden zurück; 4. Ginger Woods-England (BM), drei Runden zurück; 5. Bod-Deutschland (BMW), 350 ccm 26 Runden = 377 Kilometer. 1. Mellor-England (Velocette) 2:42:57 = 139,1 Std./Km. (neuer Klassenrekord); 2. Woods-Irland (Velocette) 2:43:06 = 138,8 Std./Km.; 3. Kleishmann-Deutschland Auto-Union/DAB 2:47:28; 4. Whiteorth-England (Velocette), 5. Didier-Belgien (Velocette), 250 ccm 24 Runden = 348 Kilometer: 1. Kluge-Deutschland Auto-Union DAB 2:37:13,7 = 133,7 Std./Km. (neuer Klassenrekord) 2. Petruschke-Deutschland Auto-Union DAB 2:40:17,7, eine Runde zurück; 3. Rosetti-Italien (Benelli); 4. Spranzi-Italien (Benelli); 5. Moore-Südafrika (DAB).

Die bisherigen Rekorde: 500 ccm Meier (BMW) 145,5 Std./Km. 350 ccm White-England 136,05 Std./Km., 250 ccm Kluge (Auto-Union DAB) 123,3 Km./Std.

Überraschungen bei den deutschen Tennismeisterschaften

Bei den deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg gab es am Dienstag allerhand Überraschungen. Das heiße Wetter hatte die Spieler stark mitgenommen. So gelang es dem jungen Koch (Münster), den deutschen Davisplatzspieler Metaxa klar 6:2, 6:2, 6:1 auszuspielen und in die 3. Runde zu kommen. Auch Dr. Dessart mußte gegen den Kölner Buchholz 6:3, 6:2, 6:2 die Waffen strecken. Eine sehr unbeständige Form zeigte der Italiener de Stefani, gegen den der Ungar Gereczan 6:3, 6:3, 7:5 erfolgreich blieb. Senkel brauchte fünf Sätze, um Czernik 6:4, 2:6, 1:5, 6:0, 6:3 zu schlagen. Desgleichen konnte Szigeti den guten Nachwuchsspieler Gulcz erst in 5 Sätzen 6:4, 6:4, 5:7, 1:6, 6:3 schlagen. Unter die letzten 8 kam schließlich auch Goeppert durch einen 6:4, 6:4, 5:7, 6:3 Sieg über Tejnar (Böhmen).

Bei den Frauen war die Amerikanerin Wheeler in letzter Form. Sie unterlag Frau Dieck-Hamel 6:4, 8:10, 3:6. Frau Sperling schlug die Rumänin Berescu 6:1, 6:1.

Die besten Mitteldreckenläufer

Die Liste der besten Mitteldreckenläufer hat sich nach dem phantastischen Weltrekord Harbigs über 800 Meter bedeutend verändert.

Die weltbesten 800 Meterläufer sind nun:

1. Harbig-Deutschland 1:46,6
2. Woodrup-USA 1:48,0
3. Wooderson-England 1:48,8
4. Ranzi-Italien 1:49,0
5. Robinson-USA 1:49,6
6. Cunningham-USA 1:49,8
7. Eastman-England 1:49,8
8. Sampson-England 1:49,8

Den Polenrekord hält Kugarski mit 1:51,6.

Jendzejowska Tennismeisterin der Schweiz

Die Tennismeisterschaften der Schweiz sind beendet. Frä. Jendzejowska holte sich den Titel einer schweizerischen Meisterin im Fraueneinzel. Sie schlug im Schlußkampf die Französin Galf in drei Sätzen 6:2, 4:6, 6:2. Das Männerdoppel gewann Romanoni gegen Bouffus 4:6, 6:1, 4:6, 9:7, 6:3.

Fritz Müller deutscher Jektkampfstmeister

In Darmstadt fanden Wettkämpfe um die deutsche Meisterschaft im leichtathletischen Jektkampf statt. Den Titel errang in Abwesenheit Sieberts Fritz Müller aus Hamburg mit 7267 Punkten.

Leichtathletikländerkampf Italien—Ungarn

Der Leichtathletikländerkampf Italien—Ungarn findet am 22. und 23. Juli in Budapest statt.

Finnland besiegt Estland im Fußball 2:1

Die finnische Elf besiegte die Auswahlmannschaft Estlands in Helsingfors 2:1.

Olympische Feuer sollen überall brennen

Das Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 in Helsingfors hat bekanntlich beschlossen, den Olympischen Fackel-Staffellauf vom Jahre 1936 in ähnlicher Form durchzuführen. Mit Unterstützung der Sportorganisationen der von dem Lauf berührten Länder will man diese grandiose Staffel von Olympia nach Berlin auf dem gleichen Wege wie im Jahre 1936 durchführen und dann anschließend wahrscheinlich über die skandinavischen Länder nach Helsingfors. Aber noch mit einem anderen Plane trägt sich das finnische Organisationskomitee. Es will an alle diejenigen Stadtverwaltungen, in deren Mauern bisher Olympische Sommerspiele abgehalten worden sind, herantreten mit der Bitte, während der Dauer der Spiele von Helsingfors dort ebenfalls das Olympische Feuer brennen zu lassen. Das wäre also in Athen, Paris, St. Louis, London, Stockholm, Antwerpen, Amsterdam, Los Angeles und Berlin.

Handel und Volkswirtschaft

Der polnisch-holländische Handelsverkehr

gestaltet sich letzters für Polen sehr günstig. In den ersten vier Monaten des Jahres 1938 stieg die Einfuhr aus Holland nach Polen auf 13 125 000 Zł., die Ausfuhr aus Polen nach Holland dagegen auf 14 933 000 Zł., so daß ein Aktivsaldo von 1 810 000 Zł. entstand. Im Verlaufe der ersten vier Monate des Jahres 1939 belief sich dagegen die Einfuhr aus Holland auf 10 601 000 Zł., die Ausfuhr nach Holland auf 22 780 000 Zł., so daß der Aktivsaldo in diesem Jahr 12 179 000 Zł. ausmacht.

Schwierige Verhandlungen

der Bialystoker Industrie mit den Sowjetrussen.

Die Verhandlungen der Abordnung der Bialystoker Textilindustrie mit den sowjetrussischen Stellen wegen der Lieferung von Textilwaren für den russischen Markt haben mancherlei Schwierigkeiten ergeben. In Anbetracht dessen hat sich nun aus Bialystok eine dritte Delegation der dortigen Textilindustrie nach Moskau begeben, um die Verhandlungen zu beschleunigen und den Vertrag zum Abschluß zu bringen.

Ausfuhrmöglichkeiten

Eine belgische Firma übernimmt die Vertretung polnischer Ausfuhrhändler für Textilwaren nach Südamerika (4537—39). Eine marokkanische Firma interessiert sich für die Vertretung von Konfektionswaren (4050—39). Ein siamesisches Unternehmen möchte mit Ausfuhrhändlern für Baumwoll- und Kunstseidenwaren in Verbindung treten (4477—39). Eine schweizerische Firma interessiert sich für die Einfuhr von Damen- und Herrenkonfektion (4290—39). Eine Wiener Firma, die sich gegenwärtig in Schanghai befindet, übernimmt die Vertretung von Textilwaren für China (4251—39). Eine holländische Firma möchte die Vertretung polnischer Galanteriewaren-Fabriken übernehmen (4216—39). Eine indische Firma ist bereit, mit polnischen Ausfuhrhändlern für Wollstoffe in Kontakt zu treten (4258—39). Näheres in der Lodzer Industrie- und Handelskammer.

Vom Lodzer Handelsgericht

Die Firma „J. Wolfowicz und Co.“ in Lodz, Petrikauer Straße 33, hat beim Gericht die Einleitung eines Vergleichsverfahrens beantragt, wobei sie vorschlägt, die Schulden mit 100 Prozent in acht Vierteljahreszahlungen zu begleichen.

Die diesjährige Getreidepolitik

Haferausfuhr wird gesperrt

Die Haferausfuhr aus Polen wird in der diesjährigen Getreidekampagne vollständig eingestellt. Die Ausfuhr von Roggen und Weizen wird in der bisherigen Höhe prämiert, allerdings mit gewissen Einschränkungen. Besondere Förderung soll demgegenüber die Ausfuhr von Gerste und von Hülsenfrüchten erfahren.

Rückgang der deutschen Kohlenausfuhr

von Polen und England genützt

PAT. Die Kohlenbergwerke von Wales erhielten letzters von der portugiesischen Eisenbahn einen Lieferungsantrag auf 450 000 t Kohle für August und September als Lieferungsantrag. Diese Offerte hat in England großes Interesse erweckt, da man dort annimmt, daß hiermit Deutschland einen Ausfuhrmarkt für seine Kohle verliere. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß die Ausfuhr deutscher Kohle nach Portugal im Jahre 1936 insgesamt 67 400 t umfaßte, im Jahre 1937 — 315 750 t und 1938 sogar 332 380 t. Nun habe sich die Ausfuhr der deutschen Kohle im allgemeinen verringert. Im Verlauf der ersten fünf Monate des laufenden Jahres ist die Kohlenausfuhr im Vergleich zur gleichen Zeitdauer des Vorjahres um 3,4 Millionen t und im Vergleich zu 1937 um über 5 Millionen t zurückgegangen.

Motte-Czenstochau bis 9. September stillgelegt

Wegen Durchführung von Renovierungsarbeiten wird die Fabrik von Motte in Czenstochau für die Dauer von 7 Wochen geschlossen, und zwar vom 23. Juli bis 9. September. Die Direktion des Unternehmens hat den Arbeitern die Zusicherung gegeben, daß im September alle gegenwärtig beschäftigten Arbeiter wieder angenommen werden.

Neue Erdölquelle

Im Kreise Gorlice stieß man bei Bohrungen auf dem Gebiet Rzepiennikow in einer Tiefe von 270 Metern auf Erdöl. Am ersten Tage betrug die Förderung etwa 1500 Kilo.

Wirtschaftsverhandlungen mit Dänemark

Im Zusammenhang mit bevorstehenden Handelsbesprechungen mit Dänemark über einen neuen Kontingentvertrag für das laufende Wirtschaftsjahr hat die landwirtschaftliche Selbstverwaltung die Forderungen der Landwirtschaft für diese Verhandlungen ausgearbeitet. Die Möglichkeiten für eine gesteigerte Ausfuhr nach Dänemark liegen für Roggen, Klee und Holzwaren vor. Andere Kontingente könnten in bisherigem Umfang erhalten werden.

Rückgang der chinesischen Währung

Die chinesische Währung ist am Dienstag um weitere 20 v. H. gefallen, nachdem der englisch-chinesische Stabilisierungsfonds Dienstagmorgen seine Devisenverkäufe eingestellt hatte. Der nach dem Kurssturz Anfang Juni mit 6 1/2 Pence notierte chinesische Dollar fiel auf 5 Pence.

Redaktor naczelny: w z. Horst Egon Markgraf. Odw. za dział polityczny i dział depesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekono. i informacje niepolityczne: H. E. Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: H. E. Markgraf.
Sauptschriftleiter: i. B. Horst Egon Markgraf. Verantwortlich für Politik und Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilder: S. E. Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den restlichen redaktionellen Text: S. E. Markgraf.